34. Jahrgang. Donnerstag, 22. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19170. 1891.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Socialdemokratische Taktik.

Der interessanteste Theil der Verhandlungen des Erfurter socialdemokratischen Parteitages, die Erörterungen über die Parteitaktik sind nunmehr zum Abschluß gelangt. Jede Partei geht darauf aus, den Staat nach ihren Ueberzeugungen umzugestalten. Mit welchen Mitteln, das ist eine Frage der Taktik. Die sog. „Opposition“ hält nur ein Mittel, die Gewalt, für wirksam; alles übrige ist nur Beiwerk. Aber die Herren Bebel u. Gen. bezweifeln mit Recht, daß der Appell an die Gewalt das Mittel sein würde, der Partei die Herrschaft zu sichern. Und deshalb muß die Opposition entweder mundtodt gemacht oder die Führer derselben müssen aus der Partei ausgeschlossen werden. Die Wildberger, Auerbach, Böthge, Schultze sind ihren Richtern zuvorgekommen; sie haben ihren Austritt erklärt „wegen der den demokratischen Grundsätzen direct zuwiderlaufenden und geradezu empörenden Bekämpfung von Differenzen seitens der Vorstandsmitglieder.“

Bebel ist der Ansicht, daß mit Gewalt nichts auszurichten ist, so lange die Partei die Massen nicht beherrscht. Aber wie sind die Massen zu gewinnen? „Wenn wir den Arbeitern“ — sagte er — „mit unseren letzten Zielen kommen, dann würden wir niemals die Massen gewinnen. Viele würden sich sagen: wenn uns weiter nichts geboten wird als ein Ziel, das wir doch nicht erleben, dann fällt es uns nicht ein, dafür zu arbeiten. Wir müssen den Arbeitern zeigen, daß wir bemüht sind, ihnen schon heute so viel als möglich ihre Lage zu verbessern.“ Nur insoweit das gar nicht oder nicht in ausreichender Weise geschehen kann, operirt Bebel mit der Prophezeiung eines nahen plötzlichen Umschwungs der Dinge. Der Tag, sagte er, an dem wir die bürgerliche Gesellschaft ablösen, ist vielleicht gar nicht so fern. Daß hier ein Pferd vor, ein anderes hinter den Wagen gespannt wird, liegt auf der Hand. Wer an den nahen Umschwung glaubt, wird sich um die allmähliche Verbesserung der Lage der Arbeiter nicht sonderlich kümmern. Wer auf diesem Wege Besserung erhofft, wird gegen die Bebel'schen Prophezeiungen unempfindlich.

Vollmar ist zu ehrlich, um die Genossen mit den Zukunftsbildern zu ködern. Die Partei soll ihre ganze Kraft einsetzen, um die Umgestaltung der socialen Lage schrittweise durchzuführen und er hofft nach der Aufhebung des Socialistengesetzes auf diesem Wege Erfolge zu erzielen. Die Consequenz ist zweifellos auf Seiten des Herrn v. Vollmar, ebenso der Muth und die Ueberzeugung in die Wirksamkeit der socialdemokratischen Ideen. Er hält die gegenwärtigen Verbesserungen in der Lage der arbeitenden Klasse nicht nur für ein ausgezeichnetes Agitationsmittel (wie Bebel), sondern er sieht in denselben auch — und dadurch unterscheidet er sich von Bebel — „den organischen Weg der Entwickelung zur socialistischen Gesellschaft.“ Und deshalb hält er die Phantasmagorien von einem nahe bevorstehenden Umschwung nicht nur für nicht nützlich, sondern geradezu für schädlich.

Der Sturmlauf gegen diesen Standpunkt Vollmars ist erfolglos geblieben; ein bezüglicher Antrag mußte zurückgezogen werden, nachdem Vollmar die Cabinetsfrage gestellt und für den Fall der Annahme desselben seinen Austritt aus der Partei angekündigt hatte. Trotz der Annahme der von Vollmar auf der einen, Bebel auf der anderen Seite verschieden interpretirten Resolution Bebel bleibt also der Vollmar-Bebel'sche Widerspruch in der Frage der Taktik nach wie vor bestehen. Daß der Gegensatz sich weiter ausbilden und vertiefen wird, unterliegt keinem Zweifel. Es ist auch nicht wahr, daß Vollmar auf dem Parteitage isolirt ist. Bebel mußte sich in seiner letzten Rede zu dem Geständniß bequemen, Vollmars Vertheidigungsrede habe mehr Beifall gefunden, als er erwartet habe. Ein großer Theil des Parteitages habe ihm (Vollmar) applaudirt und dieser Beifall habe nicht der schönen Form der Rede, sondern ihrem Inhalt gegolten.

Auf die Dauer aber ist das jetzt geschlossene Compromiß unhaltbar. Die Socialdemokratie muß entweder revolutinär sein oder praktische sociale Politik nach Maßgabe des Möglichen treiben. Diese Entwickelung wird um so mehr beschleunigt werden, je entschiedener die bürgerliche liberale Partei bestrebt ist, die wirthschaftlichen, socialen und politischen Gegensätze zurückzudrängen. Wirthschaftliche und politische Freiheit, Schutz der industriellen, gewerblichen und ländlichen Arbeiter — das ist das Zeichen, in dem wir siegen werden.

Deutschland.

Die Außercourssetzung des österreichischen Thalers,

welche der deutsche Bundesrath beschlossen hat, giebt dem parlamentarischen Correspondenten der „Br. Ztg.“ Gelegenheit zu einem Rückblick auf die Geschichte unseres Münzwesens.

Das jüngere Geschlecht hat keine Vorstellung mehr von dem Zustande, den das deutsche Münzwesen früher gehabt hat. Wer nach Süddeutschland reiste und gutes preußisches Geld in der Tasche hatte, sah sich nicht in der Möglichkeit, falls der Kassirer ungefällig war, in Hof oder Bamberg ein Eisenbahnbillet zu lösen. Es gab auch nicht eine einzige Münze, die in ganz Deutschland gesetzlichen Cours gehabt hätte. Erst die Dresdener Münzconvention schuf das als „Vereinsmünze“ bezeichnete Zweithalerstück. Dieses Silberstück wurde an allen öffentlichen Kassen der Zollvereinsstaaten zum gleichen Course angenommen. In dem deutsch-österreichischen Handelsvertrage vom 19. Februar 1853 hatte der 19. Artikel festgesetzt, daß auch zwischen dem Zollverein und Oesterreich eine Münzconvention geschaffen werden solle und auf Grund dieser Bestimmung versammelte sich im Jahre 1856 der Münzcongreß in Wien. Auf diesem drang die Ansicht durch, daß neben den Zweithalerstücken auch Einthalerstücke als Vereinsmünzen geprägt werden sollten.

Der österreichische Thaler hat in Oesterreich selbst niemals Umlauf gewonnen. In Deutschland konnte jede Schuld mit österreichischen Thalern endgiltig getilgt werden; niemand durfte sich weigern, sie anzunehmen. Der österreichische Gulden hat in Deutschland niemals einen legalen Cours gehabt. Wer ihn annahm, that dies auf eigene Gefahr und als der Umlauf des Guldens verboten wurde, haben mit Recht die augenblicklichen Besitzer den Schaden davon tragen müssen, daß sie ihn nur zu seinem Metallwerth abstoßen konnten. Der österreichische Thaler hat dagegen gesetzlichen Cours erhalten und hat ihn bis heute beibehalten. Wenn er jetzt beseitigt werden soll, so muß die Reichskasse den Verlust auf ihre eigenen Schultern übernehmen.

Der Wiener Münzvertrag vom 24. Januar 1857 ist ein einzelner Belag zu dem allgemein giltigen Satze, daß jeder Münzvertrag zwischen souveränen Staaten ein Uebel ist und daß sich aus demselben früher oder später Unbequemlichkeiten ergeben, wie dies am schlagendsten die lateinische Münzconvention zeigt. Uebrigens ergiebt die deutsche Münzgeschichte, daß in dem halben Jahrhundert von 1820 bis 1870 Preußen derjenige Staat gewesen ist, der in seinen Anschauungen über das Münzwesen am unklarsten war. Er hat manchen zutreffenden Vorschlag, der von Sachsen und Baiern gemacht wurde, ohne rechten Grund abgelehnt. Die Abstoßung der österreichischen Silberthaler ist jetzt nicht ohne Opfer zu erreichen, jedoch sind diese Opfer nicht so groß, daß sie für den Zweck der Reinigung unseres Münzwesens nicht leicht ertragen werden könnten.

Berlin, 21. Okt. Das **Festmahl der städtischen Behörden** zu Ehren des 70jährigen Geburtstages der Herren Oberbürgermeister **v. Forckenbeck** und Stadtv. Prof. **Virchow** findet heute Nachmittag im Rathhause statt.

* **[Dem Frhrn. v. Schorlemer-Alst]** war von dem Wahlausschusse der Centrumspartei die Candidatur für das erledigte Landtagsmandat des Wahlkreises Trier angeboten worden; v. Schorlemer-Alst hat jedoch **abgelehnt**.

* Zum **Hilfsarbeiter** in der Colonialabtheilung des Auswärtigen Amtes soll nach der „Kreuzztg.“ der frühere Generalconsul in Zanzibar, **Michahelles**, berufen worden sein.

* **[Die Zahl der Rechtsanwälte in Berlin]** hat sich seit der 1879 eingeführten neuen Justizordnung fast verdreifacht. Es sind nämlich jetzt bei dem Amts- und Landgericht I. 442, bei dem Amts- und Landgericht II. 57, bei dem Kammergericht 55 Rechtsanwälte beglaubigt.

* **[Die Berliner Schutzmannschaft zu Fuß]** wird nunmehr mit **Karabinern** Modell 1871 ausgerüstet werden. Die sogenannte Reserveabtheilung, welche die Wache des Polizei-Präsidialgebäudes bezieht, verschiedene Straßenposten besetzt, Feuercommandos bei Groß- und Mittelfeuer nach allen Richtungen der Stadt schicht und manche Theater besetzt, ist bereits in dieser Weise bewaffnet worden. Schon einmal, und zwar bei der Begründung durch Friedrich Wilhelm IV. im Jahre 1848 war die Schutzmannschaft mit Gewehren versehen, hatte außerdem zu jener Zeit, wie jetzt die Feuerwehr, ihr eigenes Musikcorps und mußte auf ihrem Exerzierplatz in der großen Hamburger Straße zu Paraden vor dem Könige erscheinen. Die berittene Abtheilung des Polizei-Präsidiums, sowie die Beamten der politischen und Criminalpolizei werden nach wie vor ihre Revolver behalten.

* **[Handelsvertrag mit Spanien.]** Der Correspondent der „Daily News“ in Madrid telegraphirt: Der deutsche Gesandte, Frhr. v. Stumm, welcher vor einigen Tagen nach Madrid zurückkehrte, hat eine lange Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen gehabt, im Verlaufe welcher er erklärt haben soll, daß Deutschland eine baldige Erneuerung des Handelsvertrages wünsche. Spanien wird wahrscheinlich darauf eingehen, da die vom französischen Ministerium gegen spanische Weine getroffenen Maßnahmen in Madrid großen Anstoß erregt haben und sicherlich einen Zollkrieg zwischen beiden Ländern zur Folge haben werden.

* **[Die katholischen Vereine der Mark Brandenburg]** haben am letzten Sonntag in Brandenburg einen ersten Vereinstag abgehalten. Aus Berlin und seinen Vororten, sowie anderen Städten, Eberswalde, Kottbus, Luckenwalde, Bernau, fuhren mit dem 9 Uhr-Zuge Vormittags etwa 250 Theilnehmer unter Führung des Vorsitzenden vom Centralvorstand katholischer Vereine Berlins, Herrn Edm. Eirund, nach Brandenburg. Unterwegs, in Potsdam und weiterhin, schlossen sich noch über 50 andere Theilnehmer an. In Brandenburg begrüßte sie ein Ausschuß und geleitete sie in stattlichem Zuge nach der geschmückten Dreifaltigkeitskirche. Nach dem Gottesdienste begaben sich die Katholiken nach dem „Stadtpark“ und frühstückten gemeinsam. Dann besichtigte man die Stadt und ihre Kirchen. Nachmittags gab es ein Mahl im „Stadtpark“, wobei Pfarrer Scholz-Luckenwalde auf Papst und Kaiser toastete und weitere Ansprachen folgten. Danach Delegirtensitzung und große öffentliche Festversammlung. Verschiedene Herren sprachen. Um 10½ Uhr trat man die Rückreise an.

Witten, 19. Oktober. Gestern Abend fand die vom hiesigen Reichsverein veranstaltete **Gedächtnißfeier** für den verstorbenen Landtagsabgeordneten **Louis Berger** statt. Landgerichtsrath a. D. Schmieding-Dortmund hielt die Gedächtnißrede. Herr v. Eynern-Barmen gab einen kurzen Ueberblick über den Entwickelungsgang Louis Bergers und hob die bedeutungsvolle Zeit hervor, in der jener vor sich ging; er zeichnete sodann die Persönlichkeit des Verstorbenen, seine ungewöhnlich rednerische Begabung und die bei Menschen am höchsten zu schätzende Gesinnung, das Unrecht zu unterdrücken und die Gerechtigkeit zu heben. Mit einem vom Oberlehrer Brandstäter-Witten vorgetragenen, von diesem selbst verfaßten Gedicht schloß die Feier.

Jena, 19. Okt. Der als vermeintlicher Spion auf Corsica verhaftete Privatdocent Dr. **Ziehen** ist nach Aufklärung der französischen Behörde darüber, daß sie einen Fehlgriff gethan hat, in Freiheit gesetzt worden. Dr. Ziehen befindet sich auf dem Rückwege nach Deutschland.

* **In Dortmund** fand am 18. Okt. ein **Parteitag** der (norddeutschen) **demokratischen Partei** statt. Den Bericht des Parteiausschusses erstattete Herr Melos-Leipzig, auf dessen Antrag die Parteigenossen in denjenigen Wahlkreisen, in welchen Organisationen bestehen, für verpflichtet erklärt wurden, zu einem Agitationsfonds Beiträge von mindestens 30 Mk. jährlich zu leisten. Hr. Uhlig berichtete über die Parteipresse. Neben dem Blatt „Der Demokrat“, der vom Januar ab wieder in

---

Daphne.

(Nachdruck verboten.)

Nach
A Diplomat's Diary by Julien Gordon,

19) deutsch bearbeitet
von
Friedrich Spielhagen.

(Fortsetzung.)

Es war beschlossen, daß wir am nächsten Tage sehr früh aufbrechen sollten, da mein Aufenthalt nur so kurz war. Wir brachen in der That um drei Uhr auf. Oussoff selbst kam auf den Fußspitzen mit einer Lampe in der Hand in mein Zimmer und hieß mich, mich beeilen, da die Troika in zwanzig Minuten vor der Thür sein würde. Ich hatte schlecht geschlafen und empfand so ziemlich wie einer, der zu seiner Hinrichtung aufgeweckt wird. Es schneite und wehte; glücklicherweise waren in der Troika unterschiedliche Flaschen Wein und Branntwein beigestaut. Der Kutscher schüttelte die Zügel, that einen leisen Pfiff und fort ging's — hinter uns her zwei tiefe Geleise in der Oberfläche des Weges.

„Geht zu, meine kleinen Lieblinge!“ schrie er seine Pferde an, und wir „gingen“ in der That „zu“. Nach einer Zeit hielten wir an einer elenden Hütte still, die plötzlich aus dem Nebel aufgetaucht zu sein schien.

„Da sind wir“, rief Serge. Es war Nico's Wohnung. Beim Eintreten wurde ich von einer unbeschreiblichen Atmosphäre fast erstickt — einem aus Fett, Rauch, alten Schafsfellen und ungewaschener Menschheit zusammengesetzten Geruch. Die Familie war noch nicht aufgestanden. Ihre Lagerstätten schienen überall auf dem Fußboden zu sein. „Kommt, steht auf!“ befahl ihr Herr. Im nächsten Augenblick war alles auf den Beinen. Die Weiber begannen ihr Haar aufzubinden, die Kinder zu wimmern und die Männer vor den Heiligenbildern zu beten. Es war eine höchst sonderbare Scene. Alle diese Leute schienen in ihren Kleidern geschlafen zu haben. Ich drückte Serge meine Verwunderung aus, er zuckte die Achseln. „Was wollen Sie? Es ist ein Wunder, daß die Kuh und das Schwein nicht von der Gesellschaft sind.“ Das war seine ganze Erklärung. Nico zog seine Stiefel an und prüfte sein altes verrostetes Gewehr. Er behandelte es zärtlich und mit einer Art von Ehrfurcht und ließ das Bajonnet langsam an seinem Daumen auf- und abgleiten.

Zwei Männer tauchten an der Thür auf. Der eine wurde Joseph genannt, der andere schien namenlos zu sein. Ich konnte ihre bäurischen Gesichter kaum unterscheiden. Sie schienen jünger als Nico, aber nicht behender. Sie flüsterten ihm etwas zu, worauf er „sogleich“ antwortete. Er hielt uns dann noch einen Augenblick auf, während er sein Morgengebet verrichtete, worauf er jeden sehr höflich grüßte.

„Es ist ein Bär da, zwei Werst von hier“, sagte er, als wir in den Schnee heraustraten, „und ich denke, wir halten ihn.“ Eine Schaar Moujiks erwartete uns draußen. Serge sagte mir, daß es zumeist Söhne und Schwiegersöhne von Nico seien. Es schneite noch immer leise, aber der Wind hatte aufgehört.

Unsere Troika hielt am Rande des Waldes, und wir stiegen aus. Eine Weile gingen wir alle schweigend. Es war ein mühseliger Marsch, denn der Schnee lag knietief. Plötzlich stand Nico still. „Sehen Sie den Schneewall da, über den eine Art von Dunst aufsteigt?“ flüsterte er. Wir standen und blickten.

„Still! da ist er.“ Auf ein Wort ihres Führers bildeten die Moujiks, Ellbogen an Ellbogen, einen Kreis um die Stelle herum, wo „Michel“, wie die Russen Braun nennen, schlafend vermuthet wurde. Nico hieß uns, dicht zusammen zu halten, der Bär würde auf uns zukommen. „Lassen Sie ihn ganz nahe heran“, sagte er, „und dann halten Sie zwischen die Augen. Wenn er springt, haben wir noch immer das Messer. Muth!“

Nico selbst war sehr ruhig, nachdem er sich schnell ein paar Mal bekreuzt. Dann fingen die Bauern alle auf ein Mal an, einen so entsetzlichen Lärm zu machen, wie ich ihn nie im Leben gehört. Sie schlugen die Tannen, stießen sonderbar wilde Schreie aus und brüllten sich heiser. Ein paar Minuten später mischte sich ein anderer Laut in diese menschlichen.

„Er erhebt sich“, sagte Nico grimmig. Dann erschien das Thier. Es war sehr groß, ja, kolossal und von einer höchst anmuthigen, hellgrauen Farbe. Es schüttelte sich lässig und kam auf uns zu. Wir legten an. „Jetzt!“ schrie Nico. Serge drückte ab; ich that nichts. Eine Rauchwolke; durch die Rauchwolke zwei ungeheure Tatzen, die in der Luft herumfuchteln. Bevor ich schießen konnte, hatte Nico einen Sprung vorwärts gemacht, und sein Bajonnet verschwand in Michels Brust. Mit einem grauenhaften Gebrüll fiel das Thier vornüber auf den Schnee. In meiner Erregung gab ich dann zwei Freudenschüsse ab auf die Gefahr, einen und den anderen Moujik todt zu schießen, worauf ich die Empfindung hatte, als risse ich aus. Der Bär wand sich in seinen letzten Zuckungen.

„Ich traf ihn, wie?“ rief Serge, hinzulaufend.

„Sehr wahrscheinlich, Barin“, erwiderte der Bauer, die Hand an der Mütze. Er war zu unterwürfig, den Ruhm für sich selbst zu beanspruchen, obgleich wir Alle sehr genau wußten, daß Serges Kugel das Thier nur gestreift hatte. Die Sache ist, es hatte uns Allen an Ruhe und Uebung gebrochen. Jose lief, eine Schleife zu holen, während Nico das Opfer reinigte. Wir vertheilten Rubel unter die Leute, und da Nico uns versichert hatte, daß der Bär von unseren Kugeln völlig durchlöchert sei, machten wir ihm ein schönes Geschenk. Dann nahmen wir Alle etwas Branntwein. Keiner war getäuscht; aber wir hatten unsere Bärenjagd gehabt und eine große Menge Geld ausgegeben.

22. Februar.

Ich fand in Bezdany den Zeugen, den ich suchte; er wird nächste Woche in Petersburg sein. Madame Krioukoff nahm beinahe zärtlichen Abschied von mir. „Sie müssen im Sommer zum Pilzesammeln zurückkommen“, sagte sie; „es ist sehr amüsant und erfordert keine Feuerwaffen. Wir werden für ein feines Picknick sorgen, und Sterletsuppe sollen Sie auch haben.“

Serge sagte ihr, daß sie eine alte Gans sei, worauf sie freundlich lächelte, als wollte sie sagen: „Kinder sind Kinder“; womit sie ja denn auch ganz recht hat. Gott mag wissen, wie kindisch Männer sein können.

25. Februar.

Petersburg. — Ich bin beinahe den ganzen Tag mit ihr zusammen gewesen. Die Kinderquadrille fand auf dem Eis an der Tauride statt. Die ganze feine Damenwelt war zu Hauf, die jungen Stutzer, die diplomatischen Corps. Man schnallt seine Schlittschuhe innerhalb des alten Palastes an, das seine kaiserliche Geliebte Potemkin schenkte, und wo er ihr zu Ehren jene Feste gab, deren Glanz den der Feste in Tausend und eine Nacht übertrafen.

Die kleine Gräfin Wasia de Barythine coquettirte mit Berg im großen Salon. Sie hatte ihre Stiefel ausgezogen und wärmte ihre kleinen Füße in den rothen Strümpfen vor dem Feuer. Berg schien verdrießlich und nur halb aufmerksam. Gegen mich ist er sehr kühl. Auch er ist von der Zauberruthe berührt worden, die gefährlicher ist, als irgend eine, welche die hübsche kleine Gräfin schwingt.

Die Musik spielte am Ufer des verlassenen Sees. Droben der Himmel grau und traurig. Krähen schwingten dicht über unsere Häupter vorüber. Während der Pausen der Musik sangen die Zigeuner ihre Gesänge, deren seltsame Melodien eine eigene Begleitung dieser Skala von Liebe, Pein und Resignation in meiner Brust war. Die Bahn wimmelte von munteren Cavalieren, die mit Blitzesschnelligkeit ihre lieblichen Lasten auf Schlitten hinauf- und hinabfuhren. Ich trat an Lady Xavier heran, die auf einer Bank verzweifelt ihre Tochter erwartete und auf ihre Fingerspitzen blies, um sich warm zu halten während die Schlittschuhläufer, ihre Cigaretten rauchend, schwatzend, den Hof machend, mit rothen Backen und rötheren Nasen hinüber und herüber glitten. Sie sprach zu mir von Mrs. Acton.

„Ist sie so — so — so excentrisch, wie man sagt?“ fragte sie. „Ich höre, Sie kennen sie sehr gut.“

„Mrs. Acton“, erwiderte ich, beides: froh und traurig, von ihr sprechen zu dürfen: „ist nicht so leicht zu ergründen“.

„Oh“! sagte die englische Matrone; ‚sie posirt für eine Sphinx?“

„Ich denke, sie ist eine ohne Pose“; erwiderte ich lachend.

„Halten Sie sie für klug?“

„Sehr“.

„Und schön“?

„Ja“.

„Diese Amerikanerinnen“, sagte sie, offenbar in dem Wunsche huldvoll nachsichtig zu erscheinen, „ziehen sich gut an; sie machen gute Wirkung, aber die Züge sind zu klein, zu unbedeutend, und Figuren, von denen man sprechen könnte, haben sie nun schon gar nicht.“

„Ah!“ Ich fand keine passendere Antwort.

Die Goltikoff'schen Kinder und ihre kleinen Gefährten traten zu der Quadrille an. Auf den Stößen des eisigen Windes drang ihr fröhliches Geschrei zu uns, und ich blickte über die Schulter, ob sie noch immer nicht kommen wollte.

„Es ist kein Zweifel“, fuhr Lady Xavier fort, als ob sie sich in irgend einer gewonnenen Ueberzeugung bestärken wollte, „wenn heutzutage eine Frau Erfolg haben will, muß sie näher an den Wind segeln als sonst“. (Forts. folgt.)

Dortmund erscheinen wird, soll in Leipzig ein Wochenblatt herausgegeben werden. Ueber das Verhältniß der demokratischen Partei zu anderen Parteien berichtete Herr Kohn-Dortmund, welcher es als selbstverständlich erklärte, daß die Parteimitglieder niemals für einen Conservativen oder Nationalliberalen eintreten können. Im ersten Wahlgange soll die Partei selbständig vorgehen, einem Candidaten der Volkspartei gegenüber aber auf eigene Candidaten verzichten. Bei Stichwahlen sollen Socialdemokraten, Freisinnige und Ultramontane unterstützt werden, vorausgesetzt, daß die beiden letzteren sich für sofortige Aufhebung der Getreidezölle erklären; die Ultramontanen sollen auch nur dann unterstützt werden, wenn die betreffenden Candidaten für volle Erhaltung des Wahlrechtes eintreten. Die Versammlung erklärte sich hiermit einverstanden. Herr Wangelin referirte über die **Getreidezölle**, deren sofortige Abschaffung er forderte. Ueber das Verhältniß der Partei zur Bodenreform berichtete Hr. Kohn. Nach eingehender Berathung und Besprechung wurde der Gegenstand von der Tagesordnung abgesetzt, weil derselbe erst weiterer Klärung und Erörterung bedürfe. Ueber die Wahl der Richter durch das Volk sprach Herr Melos; die Versammlung hielt die Einführung und Durchführung dieser Maßregel für angebracht und im Rahmen der Partei liegend. Als Vorort wurde Dortmund gewählt.

St. Wendel, 20. Okt. Der Grubenbesitzer und frühere freisinnige Abg. **Cetto** hat sich erschossen, angeblich weil seine letzten Besitzungen subhastirt werden sollten.

Stuttgart, 19. Okt. Gestern Abend fand eine öffentliche Versammlung des **„Vereins gegen Impfzwang"** statt, die sehr zahlreich besucht war und bei welcher Sanitätsrath Dr. Bilfinger einen Vortrag über die Geschichte der Impfung hielt. Der Vortragende führte zum Schlusse noch eine Anzahl Aussprüche württembergischer Aerzte an, die den Impfzwang aufs schärfste verurtheilen. Es wehe allmählich auch in den obern Regionen in Bezug auf diese Frage ein anderer Wind als früher, und unter den diesmaligen Reichstagsabgeordneten sei eine große Anzahl entschiedener Impfzwangsgegner, welche einen Initiativ-Antrag auf Abschaffung des Impfzwanges zu stellen sich verpflichtet haben. Der Redner bezweifelt deshalb nicht, daß die nächste Reichstagscampagne für die Impffrage eine Wendung bringen werde. Darnach wurde eine Petition verlesen an den Reichstag um Aufhebung des Impfzwanges, welche von der Versammlung einstimmig gut geheißen wurde.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 20. Okt. Die bisherige gemäßigte Opposition hat den Namen **„Nationalpartei"** angenommen. Graf Apponyi erklärte, die Aenderung des Namens ändere keineswegs das bisherige Programm der Partei, dieselbe präcisire nur genauer die Parteitendenz. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 19. Okt. Nachdem der **Zolltarif** durch die Volksabstimmung rechtskräftig geworden ist, wird der Bundesrath ohne Zweifel abwarten wollen, bis **Deutschland** und **Oesterreich-Ungarn** die Wiederaufnahme der **Verhandlungen** vorschlagen, da die Wiener Verhandlungen mit der Schweiz von deutscher und österreichisch-ungarischer Seite abgebrochen worden waren. Man meint, daß noch vorher die Unterhandlungen der Schweiz mit Italien in Rom oder Bern beginnen dürften.

Italien.

Rom, 20. Oktober. **Menotti Garibaldi** hat für den 7. November die Mitglieder des Ausschusses des Veteranenvereins und der liberalen italienischen Presse zu einer Versammlung zusammenberufen, um in derselben ein an das Land zu richtendes Programm zur Organisirung eines Feldzuges gegen die Garantiegesetze zu erörtern. (W. T.)

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Oktober. Der **Kaiser** hat heute Vormittag den General **Verdy du Vernois** empfangen, welcher sich mit dem Orden pour le mérite für Kunst und Wissenschaft, der ihm verliehen ist, meldete und gleichzeitig sein neues Werk **„Studien über den Krieg in Frankreich"**, überreichte.

— Zur **Forckenbeckfeier** ist noch Folgendes zu erwähnen: Im Namen der Stadt Breslau überbrachten der Oberbürgermeister Bender und der Stadtverordnetenvorsteher Justizrath Freund den Entwurf einer später zu übersendenden kunstvollen Adresse. Die Vertreter der Stadt Berlin erschienen unter der Führung des Stadtrath Schreiner und Stadtverordnetenvorstehers Stryck. Hr. Schreiner theilte mit, daß die Stiftung des von Prof. v. Lenbach gemalten Bildes für den Donatorensaal und die Errichtung einer mit 200 000 Mk. dotirten Forckenbeck-Stiftung für Communalbeamte und deren Hinterbliebene beschlossen worden sei. Ferner waren zahlreiche andere Gratulanten erschienen, darunter die Vertreter der Kaufmannschaft, der städtischen Gymnasien, des Victoriahauses, des Mädchenheims. Justizminister v. Schelling gab seine Karte ab. Der Minister des Innern Herrfurth erschien mit einer Riesenblumenspende zur Gratulation. In seiner Entgegnung wies Forckenbeck die ihm gezollte Anerkennung bescheiden zurück. Wenn Berlin ein so tüchtiges Gemeinwesen geworden, so verdanke die Stadt dies dem Gemeinsinn und der Selbstthätigkeit ihrer Bürger, Bürgertugenden, die er nirgends so lebendig gefunden habe, wie hier; er selbst habe nur dafür gesorgt, die Kräfte möglichst einig zusammenzufassen. Der Jubilar warf sodann den Blick zurück auf seine communale Thätigkeit, die er als Stadtverordneter in Mohrungen begonnen. Seine erste That sei damals die Beleuchtung der Straßen gewesen — mit 6 Petroleumlaternen. „Wenn ich bedenke, was das für ein Schritt gewesen, vom Stadtverordneten dieses kleinen Gemeinwesens bis zum Oberbürgermeister von Berlin, und von den 6 Petroleumlaternen bis zur elektrischen Beleuchtung, so wird der Wandel der Verhältnisse mir überzeugend klar." Das Festessen Nachmittags zu Ehren Forckenbecks und Virchows nahm einen erhebenden Verlauf; 350 Personen nahmen Theil. Alle Minister, sowie der Chef des Civilcabinets Lucanus und der Polizeipräsident v. Richthofen hatten sich entschuldigt. Unter den Gästen befanden sich die Professoren v. Bergmann, Gurlt, Leyden, Oberbürgermeister Bender und Justizrath Freund aus Breslau, die Abgeordneten Rickert, v. Bunsen, Träger, Hobrecht, und Langerhans, Bureaudirector Kleinschmidt, fast sämmtliche Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten, ausgenommen die Socialdemokraten und die Bürgerpartei. Forckenbeck brachte das Hoch auf den Kaiser und die Stadt Berlin aus. Ansprachen hielten ferner Stadtrath Schreiner, Stadtverordneten-Vorsteher Stryck und Geheimrath Virchow, der seine längere Rede mit einem Hoch auf beide städtische Körperschaften schloß.

— Eine Extraausgabe des „Militärwochenblattes" theilt mit, der commandirende General **v. d. Burg** sei zur Disposition und gleichzeitig à la suite des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments gestellt. Generallieutenant **Blomberg** ist zum commandirenden General des 2. Corps, **Vogel v. Falckenstein** zum commandirenden General der 5. Division und Generalmajor **v. Goßler** zum Director des Kriegsdepartements des Kriegsministeriums ernannt. General-Adjutant **v. Winterfeld** ist von der Dienstleistung bei dem Prinzregenten Albrecht entbunden. **Prinz Heinrich XIX. von Reuß** ist zum Commandeur des 2. Garde-Dragoner-Regiments ernannt, General-Major **v. Oidtman** mit der Führung der achten Division beauftragt und an seiner Stelle General **v. Schweinichen** zum Inspecteur der Jäger und Schützen ernannt.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: In der heutigen Sitzung des **Colonialraths** herrschte Einstimmigkeit darüber, daß den Missionsgesellschaften Zoll- und Steuererleichterungen in den Schutzgebieten zu gewähren seien; eine betreffende Vorlage wurde sodann einem besonderen Ausschusse überwiesen. Im Anschluß an die Etatsentwürfe gab der Vorsitzende, Legatitionsrath Kayser, eine umfassende Darlegung der gegenwärtigen Lage in den Schutzgebieten und von den nächsten Absichten der Verwaltung, worauf die Generaldiscussion begann. Im Fortgange der Sitzung wurde zur Berathung des Lokaletats übergegangen. Nach der Generaldebatte wurde in die Specialberathung eingetreten, welche nach dem Etat für Kamerun abgebrochen wurde. Morgen tagt die Commission für die Zollordnung und die Zollbefreiung der Missionsgesellschaften. Die nächste Plenarsitzung findet Freitag Nachmittag um 2 Uhr statt. Am Sonnabend hofft man die Berathung für diese Session zu beendigen.

Erfurt, 21. Oktober. Der **Socialistentag** hat den umgearbeiteten Programmentwurf, der in den Hauptforderungen dem von dem Parteivorstande vorgelegten entspricht, aber die Abschaffung der Gesetze fordert, welche die Frau öffentlich und privatrechtlich dem Manne unterordnen, angenommen. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt und der Parteitag mit einem Hoch auf die Socialdemokratie geschlossen.

In einer gestrigen **Versammlung der Opposition** wurde ein Comité zur Vorbereitung eines die **oppositionellen Socialdemokraten** umfassenden **Vereins** gewählt.

Köln, 21. Oktober. Der **militärische Petersburger Correspondent der „K. Z."** meldet, daß in allen russischen Gewehrfabriken, angeblich auch in den französischen, Anstalten getroffen seien, die Lieferung von insgesammt 1 790 000 **neuen Gewehren** derart zu beschleunigen, daß spätestens bis zum Juli 1894 die gesammte russisch-europäische Feldarmee einschließlich der Reservetruppen mit der neuen Waffe versehen sei; die kaukasische Armee soll dieselbe zuletzt erhalten. Im nächsten Jahre werden bereits einige Armeecorps mit der neuen Waffe ausgerüstet. Die „K. Z." betont, daß, da die russischen Fabriken jährlich mindestens 430 000 Gewehre liefern können, die gleichzeitige Bestellung in Frankreich besonders bedeutsam sei, weil dadurch die russische Armee etwa ein Jahr früher neu bewaffnet werde. Zur Anfertigung des rauchlosen Pulvers werde zu den bereits bestehenden Pulverfabriken eine neue sehr bedeutende in Kasan gebaut, welche bereits im nächsten Jahre in Betrieb komme.

Lemberg, 21. Oktbr. Mehrere tausend Personen sind an der **Influenza** erkrankt.

Paris, 21. Oktober. Der Handelsminister Jules Roche hat heute Vormittag eine Deputation der **Unternehmer in Tischlerarbeiten** empfangen, welche wegen der **Herabsetzung der Zölle auf Bau- und Zimmerholz** vorstellig wurde.

— Die Verhandlungen gegen den **Erzbischof von Aix** wegen seines Schreibens an den Cultusminister finden vor dem Pariser Appellgericht, nicht vor dem Zuchtpolizeigericht statt.

— In den Departements **Ardèche** und **Gard** ist durch **Ueberschwemmungen** erheblicher Schaden angerichtet worden.

Cherbourg, 21. Oktbr. Die **Offiziere der russischen Kriegsschiffe** haben gestern der Theatervorstellung beigewohnt. Das Orchester spielte die russische Hymne und die Marseillaise. Das Publikum brachte Hochrufe auf Rußland und Frankreich aus.

Rom, 21. Oktbr. **Bonghi** erklärt, er werde an der **Friedensconferenz nicht einmal** in der Eigenschaft eines **einfachen Mitgliedes Theil** nehmen. Von den österreichischen Deputirten sind als Zuschuß zu der Bestreitung der Kosten des Friedenscongresses 1500 Gulden eingegangen.

Mailand, 21. Oktbr. Nach der „Fanfulla" ist bei den **Handelsvertrags-Verhandlungen** in München betreffs der **Zölle auf Bodenerzeugnisse** nunmehr eine **Uebereinstimmung** erzielt worden, während einige Industriezölle noch Schwierigkeiten bereiten. Um hierüber definitive Informationen einzuholen, hatte sich einer der italienischen Bevollmächtigten vor einigen Tagen nach Mailand begeben und daselbst mit den anwesenden Ministern der Finanzen und des Handels nochmals eine mündliche Rücksprache genommen.

Petersburg, 21. Oktbr. Das **militärärztliche Ressort** in Petersburg hat durch Circular allen ihm unterstellten Hospitälern vorgeschrieben, die **Versuche an Kranken mit dem Tuberkulin einzustellen.**

Warschau, 21. Oktbr. Der russische Verkehrsminister hat den Bau der Bahnlinie **Ostrolenka-Pultusk** beschlossen. Da die beiden Städtchen am Narew im Gouvernement Lomscha in Polen liegen und die Bahn parallel der deutschen Grenze gehen würde, so ist sie auch in strategischer Hinsicht nicht unwichtig.

Danzig, 22. Oktober.

* **[Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 21. Oktober.]** Vorsitzender Hr. Otto Steffens; Vertreter des Magistrats die Herren Erster Bürgermeister Dr. Baumbach, Bürgermeister Hagemann, Stadträthe Dr. Samter, Trampe, Kahnert.

Vor der Tagesordnung interpellirt Hr. Dr. Dasse den Magistrat in Betreff der **Staffeltarife für Getreide**, deren ungünstige Wirkungen für Danzigs Handel kürzlich in mehreren Artikeln dieser Zeitung eingehend dargelegt worden sind. Redner weist darauf hin, daß in Folge dieser Maßregel unserer Stadt ein großer Theil ihres Getreidehandels verloren zu gehen drohe. Dadurch würden hier die gesammten Erwerbs- und wirthschaftlichen Verhältnisse aufs einschneidendste betroffen und es sei Pflicht der städtischen Behörden, das Bemühen der kaufmännischen Corporationen um Aufhebung dieser Maßregel zu unterstützen. Es handle sich nicht um eine Angelegenheit, durch welche nur die Kaufmannschaft betroffen werde, der Wohlstand unserer Stadt werde eminent betroffen, da müsse jeder Factor, der Einfluß auszuüben geeignet sei, mit dahin wirken, eine solche Schädigung von unserer Gemeinde abzuwenden. Redner verliest aus dem Werke, welches für die Staffeltarife gewissermaßen die Grundlage gebildet habe, aus dem Buche des früheren Regierungsraths bei der Eisenbahn-Verwaltung Hrn. Braesicke über die „Reform der Eisenbahn-Gütertarife" folgende Stelle:

„Die östlichen **Seestädte Königsberg und Danzig** würden ohne die gleichzeitige Aufhebung des Identitäts-Nachweises **durch die vorgeschlagenen Frachtermäßigungen einen Theil ihres deutschen Bezugsgebietes verlieren.** Diese **Schädigung wäre um so empfindlicher**, als der Handel der beiden Städte unter der deutschen Zollpolitik und unter der politischen Gestaltung ihres Hinterlandes, insbesondere unter der Nähe der russischen Grenze und den gerade mit dieser Grenze verbundenen außergewöhnlichen Verkehrserschwerungen schon jetzt leidet."

Er glaube, einem solchen Zeugniß nichts weiter hinzufügen zu brauchen. Er frage den Magistrat, ob derselbe geneigt, sei an geeigneter Stelle Schritte zur Abwendung der Maßregel zu thun.

Hr. Dr. **Baumbach** erklärt sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit und bemerkt, daß der Magistrat die Frage, ob nicht auch in Danzig wie in Königsberg die städtischen Behörden ihre Stimme erheben sollten, schon erwogen und sich in seiner letzten Sitzung schlüssig gemacht habe. Der Magistrat sei nach eingehender Berathung zu der Ansicht gekommen, daß die Staffeltarife die verhängnißvollsten Folgen nicht nur für den Handel der Seestädte, sondern auch für die Rhederei, die hier erfreulicher Weise entwickelte Mühlenindustrie und viele andere Erwerbszweige haben müßten. Er (Redner) glaube auch nicht, daß das Recept des Hrn. Bräsicke: die Aufhebung des Identitätsnachweises die geeignete Correctur bilden werde, ganz abgesehen davon, daß es sehr zweifelhaft sei, ob ein solcher Antrag der Reichsregierung im Reichstage durchdringe. Ein Bedenken sei allerdings im Magistrats-Collegium anfangs aufgetaucht, nämlich dasjenige, daß es sich hier gewissermaßen um eine Nothstands-Maßregel handle, welche im Interesse der Consumenten ergriffen sei. Würde sie diesem Zweck in hervorragendem Maße entsprechen, dann würde das Bedenken gerechtfertigt sein; der Magistrat habe aber die Ueberzeugung gewonnen, daß die Staffeltarife den Consumenten nur einen ganz minimalen, vielleicht gar nicht einmal zum Ausdruck kommenden Vortheil brächten, wogegen sie andererseits den wichtigsten Handelsinteressen die größte Schädigung bringen und die Haupthandelsplätze sehr empfindlich betreffen. Bei dieser Sachlage habe der Magistrat das aufgetauchte Bedenken zurückstellen zu müssen geglaubt und er habe eine Petition an die Ressortminister beschlossen, welche bereits ausgearbeitet werde und demnächst der Versammlung zur Kenntniß gebracht werden solle.

Die Versammlung nahm diese Mittheilung mit Beifall auf und erachtete dadurch die Interpellation für erledigt.

Auf der Tagesordnung stehen heute meistens Vorlagen, welche in der vorigen Sitzung wegen vorgerückter Zeit nicht mehr erledigt werden konnten. Sie sind zum größten Theil nur von geringem öffentlichen Interesse. Die bedeutendsten stellen wir nachstehend voran:

Der von **Neuschottland nach Brösen** führende Weg, zu dessen Unterhaltung die Stadt jährlich 535 Mk. Zuschuß zahlte, soll in eine Chaussee umgewandelt werden. Zu den auf 46 000 Mk. veranschlagten Kosten sollen die Adjacenten 12 000 Mk., die Provinz 21 000 Mk., der Kreis Danziger Höhe 7000 Mk. und die Stadt Danzig 6000 Mk. beitragen. Ferner würde die Stadt zu den Unterhaltungskosten für die Chaussee nach deren Fertigstellung jährlich 1000 Mk. beizutragen haben. Sowohl die einmalige Zahlung von 6000 Mk. wie der jährliche Beitrag von 1000 Mk. werden bewilligt, nachdem Hr. Dr. Baumbach mitgetheilt hatte, daß die neue Chaussee eine Länge von 3528 Meter erhalte und im Anschluß an dieselbe der bisher fiskalische Weg von Brösen nach Neufahrwasser gepflastert und vom Kreise übernommen werden solle, nachdem ferner auch Hr. Damme die Annahme der Vorlage lebhaft befürwortet und Hrn. Landrath Dr. Maurach, der das gegenwärtige glückliche Arrangement sehr geschickt zu Stande gebracht habe, lebhaften Dank ausgesprochen hatte.

Behufs Verbesserung der Communicationsverhältnisse auf der **Westerplatte** wird der Gesellschaft „Weichsel" zu den Kosten der Beleuchtung und Unterhaltung der dortigen Wege, welche bekanntlich auch dem öffentlichen Verkehr dienen, ein Zuschuß von 1500 Mk. (der ungefähre Betrag der von den Grundstücken auf der Westerplatte aufkommenden städtischen Steuern) gewährt. Hr. Wanfried regt hierbei die Bewachung und Beleuchtung des kürzlich incommunalisirten Terrains am Hafenbassin an, da dort Waaren von großem Werthe lagern. Hr. Stadtrath Trampe bemerkt, daß der Eisenbahnfiscus Eigenthümer des betreffenden Terrains und Vermiether der Gebäude sei, dieser also zunächst für die Sicherheit zu sorgen habe. Es werde aber schon in den nächsten Tagen eine Besichtigung zur Untersuchung der Sachlage erfolgen.

Die Weiterverpachtung zweier Verkaufsstände auf dem Fischmarkt auf ein ferneres Jahr an die Pächter der dortigen Marktstandsgelderhebung für den bisherigen Pachtzins von 60 Mark wird genehmigt, dem Verein für die Geschichte Ost- und Westpreußens zu Königsberg die bisher seitens der Stadt Danzig gezahlte Subvention von jährlich 150 Mark auf fernere drei Jahre, zur Vollendung der Restaurationsarbeiten im Rathhausflur weitere 325 Mk., zur Reparatur des Daches an dem Thurme „Kiek in die Kök" 400 Mk., zur Vollendung der dringendsten Pflasterungen und Regulirungen der Bürgersteige nach Verbrauch der etatsmäßig ausgesetzten 60 000 Mk. noch 10 000 Mk., zum rechtzeitigen Ankauf von Pflastersteinen und Trottoirplatten für das nächste Jahr vorschußweise 40 000 Mk., für Abbruch des Vorbaues Mattenbuden 6 baar 600 Mk. und Erlaß der Trottoirkosten, zur Aufstellung neuer Laternen im Logengang, im Wassergang zu Schidlitz, auf der Westseite der Weidengasse, im Prauster Gang und in der Langgarter Hintergasse die erforderlichen Geldmittel mit zusammen ca. 900 Mk. bewilligt. — Zur Abtretung einer kleinen Landfläche auf Niederstadt (neben der Hühnergasse) für 600 Mk. an den Bordingschiffer Jahn giebt die Versammlung die Zustimmung, desgleichen zur Theilung der städtischen Armen-Commissionen Nr. 9, 12, 13 und 20 in je zwei Commissionsbezirke. — Schließlich wird in öffentlicher Sitzung dem bisherigen Kämmereikassen-Rendanten Haberkant, welcher am 1. Januar k. J. auf seinen Wunsch in den Ruhestand tritt, eine Pension von jährlich 3225 Mk. bewilligt, wobei Hr. Dr. Baumbach und Hr. Damme den Abgang dieses gewissenhaften und tüchtigen Beamten bedauern und wünschen, daß die Versammlung den Pensionirungs-Antrag in *ehrenvoller Form* genehmigen möge, was einstimmig geschieht.

In nichtöffentlicher Sitzung wird einem Lehrer eine außerordentliche Beihilfe von 100 Mk., einem pensionirten Wachtmeister eine solche von 30 Mk. bewilligt; dann werden gewählt: zum Bezirksvorsteher für den 17. Stadtbezirk Herr Kaufmann Friesen, desgl. des 18. Bezirks Herr Briehn und zu dessen Stellvertreter Herr Brandt (Kalkgasse), zum Bezirksvorsteher für den 23. Stadtbezirk Herr Kaufmann Burchardt, zu stellvertretenden Bezirks-Vorstehern für den 21. Bezirk Herr Kaufmann Tapolski, 22. Bezirk Herr Otto Schultz, 24. Bezirk Herr Manzey, 34. Bezirk Herr Kaufmann Radtke; zum stellvertretenden Delegirten für die land- und forstwirthschaftliche Berufsgenossenschaft Herr Gärtner Riß (Herrmannshof). Mit der Wiederwahl des Herrn Weinhändler Brandt in das Vorsteher-Collegium des Spend- und Waisenhauses erklärt die Versammlung sich einverstanden.

[Auszug aus dem Sitzungs-Protokoll des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft zu Danzig vom 17. Oktober 1891.] Für die Ende dieses Jahres aus dem Vorsteher-Amte ausscheidenden Herren John Gibsone, George Mix, Theodor Rodenacker, Archibald Jorck, Max Richter hat im Monat November dieses Jahres eine Neuwahl stattzufinden (§ 23 ff. des Statuts). Ferner hat eine Ersatzwahl für den im April d. J. ausgeschiedenen Herrn Philipp Braune stattzufinden, dessen Wahlperiode ultimo 1893 abläuft. Die Wahl soll am 25., 26., 27. November d. J. stattfinden. Als Wahlvorsteher wird fungiren Herr Damme, als dessen Stellvertreter Herr Steffens, ferner als Beisitzer die Herren Petschow und Patzig, als deren Stellvertreter die Herren Ick und Münsterberg. — Das königl. Eisenbahn-Betriebsamt hat mitgetheilt, daß vom 5. Oktober 1891 ab bei der Güterabfertigungsstelle zu Danzig (Weichselbahnhof) auch Stückgüter und Eilstückgüter abgefertigt werden. — Eine Anfrage der Direction der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn, ob seitens der hiesigen Interessenten Werth auf die Erstellung von Getreidefrachtsätzen nach Stationen der russischen Südwestbahnen gelegt wird, soll gemäß den Erklärungen der darüber befragten Fachcommission für den Getreidehandel dahin beantwortet werden, daß sich bis jetzt ein Bedürfniß zur Erstellung von Importtarifen für Getreide nach Rußland nicht gezeigt hat, daß ein solches bei den in Rußland vorliegenden Ernteergebnissen aber möglicherweise noch hervortreten könnte, und daß für diesen Fall das Bestehen solcher Tarife wohl erwünscht sein könne. — Es wird Mittheilung von einem Schreiben der königl. Eisenbahn-Direction Bromberg gemacht, in welchem sich dieselbe darüber beklagt, daß bei ihr in letzter Zeit von verschiedenen Danziger Firmen Anträge auf Entschädigung für Manquements gestellt wurden, die beim Transport von losem Getreide, namentlich Roggen, in der Zeit unmittelbar vor dem Inkrafttreten des russischen Roggen-Ausfuhrverbotes entstanden sind. Die königl. Eisenbahn-Direction weist darauf hin, daß die Bewältigung der ungewöhnlich starken und plötzlichen Roggeneinfuhr nur dadurch möglich wurde, daß man bei der Auswahl der zu verwendenden Wagen nicht allzu ängstlich vorgegangen sei. Auch habe man auf die Ausrüstung der Wagen und die Art der Verladung keine besondere Sorgfalt verwenden können. Man habe geglaubt, dabei sowohl im Interesse der russischen Verlader wie der deutschen Empfänger zu handeln, insofern bei ängstlicher Beachtung aller Formalitäten ein großer Theil des Getreides überhaupt nicht hätte zur Beförderung kommen können. Anstatt aber, wie man gehofft, in den betheiligten kaufmännischen Kreisen, auf deren Drängen man hauptsächlich in der bezeichneten Art verfahren sei, Anerkennung zu finden, werde nun nachträglich von einigen Danziger Firmen der Eisen-

bahn gegenüber eine ganz andere Stellung eingenommen, und es würden Reclamationen wegen sehr geringer Fehlmengen erhoben. Berücksichtigung könnten Reclamationen nur in denjenigen Fällen finden, wo der Bahnverwaltung ein grobes Versehen oder bösliche Handlungsweise zur Last gelegt werden könne, während bekanntlich im übrigen eine Haftung für richtiges Gewicht bei losen Getreidesendungen nicht übernommen werde. Um daher unnöthigen Reclamationen vorzubeugen, ersucht die königliche Eisenbahn-Direction, den interessirten Kreisen vom Inhalt ihres Schreibens in geeigneter Weise Kenntniß zu geben. — Die Direction der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn hat Mittheilung von der Einführung eines directen Gütertarifs von Danzig und Neufahrwasser nach den Stationen Berditschew, Kiew und Odessa der russischen Südwestbahnen unter der Bezeichnung „Danzig-Südwest-Russischer Eisenbahn-Verband" gemacht. — An einer durch die Handelskammer zu Thorn für den 16. d. Mts. daselbst veranstalteten Zusammenkunft von Vertretern verschiedener kaufmännischer Corporationen und landwirthschaftlicher Vereine zur Berathung von Schritten gegen das russische Ausfuhrverbot von Oelkuchen hat Herr Petter, Mitinhaber der hiesigen Firma Danziger Oelmühle Petter, Patzig u. Co., als Vertreter der Danziger Kaufmannschaft Theil genommen. Beschlossen worden ist die Absendung von Telegrammen an den Herrn Reichskanzler und an den Herrn Minister für Handel und Gewerbe; ferner die Entsendung einer Deputation an ersteren. Von einer diesseitigen Betheiligung an dieser Deputation wird abgesehen. — Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat das amtliche Verzeichniß der kaiserl. Consulate für 1891 übersandt. — Von Herrn Oberlandesgerichts-Präsidenten, Wirklichen Geh. Ober-Justizrath Eltester zu Marienwerder ist ein Dankschreiben für die ihm anläßlich seines 50jährigen Dienstjubiläums übersandten Glückwünsche eingegangen. — Dem Centralverein für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt soll gemäß dem Antrage der betreffenden Commission mitgetheilt werden, daß das Vorsteheramt dem Entwurfe der „Binnenschiffahrtsordnung für die Elbe, Oder und Weichsel", wie er auf den Berliner Conferenzen vom 25. und 26. Juni d. J. festgestellt worden ist, zugestimmt unter Ausschluß der von den Havereikosten handelnden §§ 105—109.

* **[Anschießen von Lafetten.]** Nach einer Mittheilung des Herrn Polizei-Directors an das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft werden am 23. und 27. d. Mts. Vormittags von 9 Uhr ab, vor der Mövenschanze in Weichselmünde Lafetten auf Haltbarkeit angeschossen. Es kommen nur blind geladene Geschosse zur Verwendung. Die Schußweite beträgt etwa 7000 Meter.

* **[Ankündigung von Geheimmitteln.]** Die Rechtsgiltigkeit einer Polizeiverordnung, durch welche die öffentliche Ankündigung eines Geheimmittels in den Zeitungen verboten und unter Strafe gestellt wird, ist — im Gegensatz zu den in anderen Bundesstaaten ergangenen höchstgerichtlichen Entscheidungen — von dem Strafsenat des Kammergerichts durch Urtheil vom 8. Oktober 1891 anerkannt worden. Der Gerichtshof führt aus, daß es sich hier nicht um eine Beschränkung der Preßfreiheit, die freilich unzulässig sein würde, sondern um eine gesundheitspolizeiliche Maßregel handele, die mit dem Reichspreßgesetz nicht in Widerspruch stehe. (Wir allerdings können uns dieser Folgerung des Kammergerichts, so weit davon die Presse betroffen wird, nicht anschließen, denn § 1 des Reichs-Preßgesetzes lautet ausdrücklich: „Die Freiheit der Presse unterliegt nur denjenigen Beschränkungen, welche durch das gegenwärtige Gesetz vorgeschrieben oder zugelassen sind." Von Polizeiverordnungen ist aber im Preßgesetz nirgend die Rede.)

* **[Bericht über die Lage des Getreidemarktes zu Danzig nach dem Stande am 20. Oktbr. 1891]:**

I. **Auf den Lägern befindliche Mengen:** circa 10700 Tonnen Weizen und 14300 Tonnen Roggen, gegen ca. 11500 Tonnen Weizen und 15100 Tonnen Roggen am 13. Oktober 1891.

II. Die auf Grund erfolgter Abschlüsse **hierher zu liefernden Mengen:** ca. 500 Tonnen Weizen von Polen und Rußland.

III. Vom Auslande vorliegende, **noch nicht angenommene Offerten:** Unbekannt.

IV. **Marktpreis am 20. Oktbr. 1891 pro Tonne:** Regulirungspreis für Weizen, bunt lieferbar, transit 126℔ holl. 184 Mk. (am 13. Oktbr. 185 Mk.), zum freien Verkehr 128℔ holl. 229 Mk. (am 13. Oktober 232 Mk.), Roggen lieferbar 120℔ holl. transit 195 Mk. (am 13. Oktober 195 Mk.), zum freien Verkehr 242 Mk. (am 13. Oktober 240 Mk.).

V. **Bemerkungen.** Nach den Angaben der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn und den Thorner Weichsel-Rapporten waren seit der vorigen Nachweisung auf dem Wege hierher und sind hier zum Theil unterdeß angekommen und schon in den Speicherbeständen enthalten:

	1. Weizen: a. über Illowo a. d. Eisenbahn:	1. Weizen: b. Thorn stromab:	2. Roggen: a.	2. Roggen: b.:
	To.	To.	To.	To.
am 14. Oktober	20	—	—	—
„ 15. „	90	—	—	—
„ 16. „	50	—	—	—
„ 17. „	100	173	—	—
„ 18. „	210	—	20	—
„ 19. „	50	70	—	—
„ 20. „	150	152	—	—
zusammen:	670	395	20	—
	1065 To. Weizen und		20 To. Rogg.	

* **[Ausscheiden aus der Krankenkasse.]** Wenn ein erkranktes Mitglied einer Ortskrankenkasse die Erklärung abgiebt, es wolle sich an einem bestimmten, außerhalb des Kassenbezirks belegenen Orte verpflegen und heilen lassen, so ist darin eine Erklärung des Austritts aus der Kasse nach einem Urtheil des Oberverwaltungsgerichts vom 15. Juni cr. nicht zu finden. Vielmehr kommt auch einem solchen Mitgliede die Vorschrift des § 28 des Krankenversicherungs-Gesetzes zu gute, wonach dasselbe, wenn es nach Aufhören der versicherungspflichtigen Beschäftigung erwerblos wurde, Anspruch auf die gesetzlichen Mindestleistungen der Kasse hat, wofern es binnen drei Wochen im Zustande der Erwerbslosigkeit erkrankt.

* **[Festmahl.]** Der vorgestrigen Einführung des Herrn Pfarrer Scharmer, über die wir bereits berichtet haben, folgte ein Festmahl im Kaiserhofe. Bei demselben brachte, nach dem Berichte des „Westpr. Volksbl.", Herr Decan Stengert den Toast auf den Kaiser und demnächst Herr Polizeidirector v. Reiswitz einen solchen auf den Papst aus. In dieser Ansprache hob, nach derselben Quelle, der Herr Polizeidirector hervor: „Die große **Versammlung der Katholiken Deutschlands** in Danzig hat aber allen, die sehen und hören wollen, aufs glänzendste gezeigt, daß man ein sehr guter Katholik und zugleich ein sehr guter Patriot sein kann (Bravo!), ja, daß ein wirklich guter Katholik von selbst ein guter Patriot ist. (Stürmischer Beifall.) Ich möchte das hervorheben, um Ihnen hier auszusprechen, welchen Eindruck der großartige Katholikentag auf einen gläubigen evangelischen Christen gemacht hat."

* **[Verein für Handlungs-Commis.]** In der letzten Sitzung des Vereins für Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg, Bezirk Danzig, wurde beschlossen, eine Abtheilung für Geselligkeit zu gründen, der sofort 40 Herren als Mitglieder beitraten. J. Rudenick (Vorsitzender), Oscar Wendt (Vergnügungsvorsteher), A. Meyer (Schriftführer), Ernst Stobbe (Kassirer) wurden gewählt.

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 11. Oktober bis 17. Oktober 1891.]** Lebend geboren in der Berichtswoche 34 männliche, 34 weibliche, zusammen 68 Kinder. Todt geboren 2 männliche, 1 weibliche, zusammen 3 Kinder. Gestorben (ausschließl. der Todtgeborenen) 32 männliche, 25 weibliche, zusammen 57 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr: 20 ehelich, 4 außerehelich geborene. Todesursachen. Diphtherie und Croup 3, Brechdurchfall aller Altersklassen 9, darunter von Kindern bis zu 1 Jahr 8, Lungenschwindsucht 6, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 2, alle übrigen Krankheiten 37.

Carthaus, 20. Okt. In dem gestern Vormittag vor dem hiesigen Amtsgericht stattgehabten Termin zum zwangsweisen Verkauf des Gutes **Cappalitz** B. (bisher Herrn Röpell gehörig), erstand die Neue westpreußische Landschaft das Gut für das Mindestgebot von ca. 7000 Mk. Für die Landschaft standen 84 000 Mk. Hypotheken-Forderungen eingetragen, hinter diesen waren noch 81 000 Mk. eingetragen. (Carth. Kreisbl.)

K. **Thorn**, 20. Oktober. Heute Nachmittag ist unser Herr **Erster Bürgermeister Dr. Kohli** hier eingetroffen. Sonnabend, den 24. d. Mts., wird er durch den Herrn Regierungspräsidenten v. Horn in sein hiesiges Amt eingeführt werden. Was erwarten wir von unserm neuen Stadtoberhaupt, welche Aufgabe wird der Mann zu erledigen haben, der von den Vertretern unserer Bürgerschaft fast einstimmig an die Spitze unserer Stadt berufen ist? Zunächst denken wir an die 270 Procent Gemeindesteuer; auf eine Ermäßigung dieser Steuer dürfte Herr Dr. Kohli zunächst bedacht sein. Von seinem Verwaltungstalente hoffen wir die günstigsten Erfolge; in diesem Sinne bringt die ganze hiesige Bürgerschaft ihrem neuen Stadtoberhaupte Sympathien entgegen, wie sie bei früheren Wechseln in der Oberbürgermeisterstelle kaum je laut geworden sind. Die Erledigung schwerer Aufgaben steht Herrn Dr. Kohli bevor. Zunächst wollen wir nur der Wasserleitung und Canalisation gedenken. Für Thorn ist diese Angelegenheit gerade zu einer Seeschlange geworden. Projecte sind entworfen und wieder verworfen, die bisherigen Vorarbeiten haben viel Geld gekostet, nun heißt es, auf städtischem Terrain sei ergiebiges Wasser gefunden worden, ein Techniker ist engagirt, und doch sagt jetzt zunächst der Steuerzahler: „Die Botschaft hör ich wohl, doch fehlt mir noch der Glaube." Es wird eine Aufgabe des Herrn Ersten Bürgermeisters sein, die Angelegenheit der Canalisation und Wasserleitung schleunigst zu fördern. Von den weiteren Aufgaben, die unserem neuen Stadtoberhaupte bevorstehen, erwähnen wir noch die Erbauung des Amtsgerichtsgebäudes, die Herstellung mehrerer Schulgebäude; vor allen Dingen aber wünschen wir, daß Hr. Dr. K. die Einrichtung einer Volksbadeanstalt im Auge behalte. — Heute markirt der Pegel der Weichsel 0,03 unter Null. Während bisher die Schiffer über mangelnde Ladung geklagt haben, ist jetzt das umgekehrte Verhältniß eingetreten. Ladung, und zwar Rohzucker aus den benachbarten Zuckerfabriken, trifft hier täglich auf der Uferbahn ein, um per Kahn nach Danzig bezw. Neufahrwasser weiter geschafft zu werden; die Dampfer „Thorn" und „Montwy" haben solche Ladung aufgenommen, trotzdem hat der Verkehr nicht bewältigt werden können, weil Kähne fehlen. Die Wasserfracht für Zucker ab Thorn nach Danzig hat bei Beginn dieses Jahres 13 Pf. per Centner betragen, jetzt werden bereits 20 Pf. geboten. — Große Mengen **Kartoffeln** sind heute **aus Polen** mit Kähnen hier eingetroffen. Die Kartoffeln werden auf der Uferbahn in Eisenbahnwaggons verladen und mittels letzterer an die Stärkefabriken versandt.

* Aus dem **Wahlkreise Stolp-Lauenburg** schreibt man der „N. St. Z.": Der Herr Regierungspräsident erschien neulich in der städtischen Elementarschule (Stolp oder Lauenburg?), versammelte die Lehrer um sich und sicherte in der ihm eigenen feinen und rücksichtsvollen Form denselben absolute Wahlfreiheit zu, warnte aber vor jeder Agitation und schloß mit dem sanften Hinweise darauf, daß bei der großen Fürsorge der Regierung für die Lehrer man von ihnen doch eine Hinneigung für die andere Seite erwarten dürfe. Welche das ist, hat er natürlich den Lehrern zu errathen überlassen, doch gehörte die herrschaftliche Equipage, in welcher er vor der Schule vorfuhr — nicht Herrn Dau.

Königsberg, 21. Oktbr. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde die Vorlage, betreffend die **Canalisation der Stadt Königsberg** an eine Commission von 15 Mitgliedern zur Vorberathung überwiesen. — Zu längerer Debatte führte das Ortsstatut betreffend die Einrichtung der **gewerblichen Fortbildungsschulen.** Insbesondere wurden die Strafbestimmungen hart angefochten. Das Statut wurde mit geringen Aenderungen angenommen. Abgelehnt dagegen wurde der Magistratsantrag, zum Bau einer Eisenbahn Tiefensee-Rudczanny diejenigen 13 500 Mk. herzugeben, welche der Stadt von dem Bau der Bahn Allenstein-Kobbelbude noch zustehen sollen.

Vermischte Nachrichten.

* **[Eine Erinnerung an Friedrich Zarncke.]** Man schreibt der „Fr. Ztg.": Dem am 15. d. M. aus dem Leben geschiedenen Germanisten-Professor Zarncke in Leipzig wurde während der Kriegsjahre 1870—71 die besondere Auszeichnung zu Theil, das Rectorat der Universität Leipzig zwei Jahre hinter einander zu bekleiden. Aus dieser Zeit stammt folgende, in Leipzig oft erzählte hübsche Anecdote: Gelegentlich einer Audienz beim König Johann hatte Zarncke bemerkt, daß den höheren Vertretern des Militärs beim Eintritt in das Audienzzimmer beide Flügelthüren geöffnet wurden, vor seinem Eintritt dagegen die eine derselben geschlossen wurde. Als Zarncke nicht eintrat, ließ der König nach dem Grunde seines Ausbleibens fragen, worauf jener antwortete: „Sagen Sie Sr. Majestät, der Vertreter der Universität Leipzig ginge nicht durch Eine Thür." Dem König, der selbst mehr Gelehrter als Soldat war, gefiel dieser stolze Freimuth und er ließ dem Gelehrten sofort beide Thüren zum Eintritt öffnen.

* **[Die Insel Pantelleria.]** Man schreibt der „Fr. Ztg.": Das merkwürdige Naturereigniß, welches sich vor einigen Tagen in der Nähe der Insel Pantelleria abspielte, indem nach vorheriger vulkanischer Thätigkeit eine neue Insel aus dem Meeresgrunde sich erhob, ist dort schon wiederholt vorgekommen. Bei einem vulkanischen Ausbruch im Juli 1831 zwischen Pantelleria und der Küste von Sciacca in Sicilien, eigentlich in dem Passe, welcher das Korallenriff genannt wird (Secca del Corallo), hob sich schon einmal eine neue Insel im Umfange von ungefähr 10 Kilometer aus dem Meere empor, welche von den Sicilianern Ferdinandea, von den Engländern Grahamsinsel genannt wurde, die aber nach kurzer Zeit wieder in den Fluthen versank. Zwanzig Jahre danach wiederholte sich die gleiche Erscheinung: die Insel tauchte wieder aus dem Meeresspiegel hervor, um bald danach abermals von den Fluthen bedeckt zu werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat man es diesmal wieder mit der gleichen Erscheinung zu thun. Die Insel Pantelleria selber ist schon eine sehr merkwürdige vulkanische Erscheinung. Die ganze Insel faßt ein niedriger elliptischer Bergring aus grauer Trachytlava ein, wodurch sie sehr schwer zugänglich ist. Aus dem inneren Raume dieser Einfassung erhebt sich zu 744 Meter Höhe ein jetzt erloschener Vulkan, der Sciarghibir, aus Bimsstein und Obsidianströmen bestehend. Ueberall steigen heiße Wasserdämpfe auf; den vielfach von Grotten durchsetzten Lava- und Bimssteinfelsen entstürzen heiße Mineralquellen und bilden einen tiefen Salzsee. Die Vegetation ist eine ungemein üppige, man brennt von Myrthen- und Lentiscussträuchern Kohlen, die nach dem östlicher gelegenen Malta als Feuerungsmaterial verhandelt werden. In den fruchtbaren Thälern gedeihen Getreide, Wein, Baumwolle, Oliven, Feigen, Kapern 2c. Berühmt ist auch die in großer Blüthe stehende Eselzucht auf Pantelleria. Die Insel gehört der Familie Requesens als ein besonderes Fürstenthum. Die Hauptstadt Pantelleria (übrigens auch Pantellaria genannt) ist befestigt und zählt gegen 3000 Einwohner; die Gesammtbevölkerung der 150 Quadratkilometer umfassenden Insel beträgt ungefähr 7500.

Braunschweig, 19. Oktbr. In Woltwiesche hat der Schlächtermeister Hartmann Schwiegervater, Frau und Sohn **ermordet**, die drei Leichen in eine Jauchegrube geworfen und sich dann von einem Eisenbahnzuge todtfahren lassen.

Freiburg i. Br., 18. Oktober. In dem benachbarten Orte Eichstetten a. Kaiserstuhl wurden gestern früh die Eheleute Bierbrauer Heinzmann todt im Bette aufgefunden. Nach dem Befunde zu schließen, hat H. zuerst seine Ehefrau und dann sich selbst erschossen. Die noch jungen Eheleute lebten in anscheinend glücklicher Ehe und in geordneten Vermögensverhältnissen. Man vermuthet Eifersucht als Motiv der Unthat.

Antwerpen, 18. Oktober. Mit dem gestern aus Buenos-Ayres hier eingetroffenen englischen Dampfer „Elbe" kehrten zahlreiche belgische **Auswanderer aus der argentinischen Republik** nach Europa zurück. Unter denselben befanden sich 28 Personen ohne alle Mittel, so daß die hiesige Armenverwaltung sich ihrer annehmen und das Geld für die Weiterreise aufbringen mußte. Nach den Schilderungen der Zurückgekehrten herrscht in Südamerika fortdauernd großes Elend, so daß eine Menge von Belgiern einer Gelegenheit harrt, sich wieder nach Europa einzuschiffen.

Brüssel, 20. Okt. Der Arbeiter **Thinast**, welcher wegen socialistischer Umtriebe aus der Arbeit entlassen ist, hat gestern den General-Director Dewandre durch drei Revolverschüsse **ermordet.**

Belgrad, 19. Oktober. In einer hiesigen Menagerie wurde bei der gestrigen Abendvorstellung ein **Thierbändiger** im Tigerzwinger **zerrissen.**

Schiffsnachrichten.

Bremen, 19. Oktober. Ueber die bereits telegraphisch gemeldete Rettung der Besatzung des deutschen Fischkutters „**Fiducia Dei**" (Capitän Zumwinkel), Heimathshafen Geestemünde, berichtet der Ortsausschuß auf Amrum der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger wie folgt: Am Sonnabend, den 17. Oktober, Morgens 7 Uhr, brachte ein Bote vom Leuchtthurm die Nachricht, daß auf Jungnahmensand ein Schiff gestrandet sei. Wir begaben uns sofort nach Norddorf, beorderten die Rettungsmannschaft zur Nordstation und brachten das Rettungsboot „Theodor Preußer" unverzüglich zu Wasser. Um 8 Uhr verließ das Rettungsboot die Station, konnte aber wegen des heftigen Sturmes und der starken Fluthströmung nur langsam vorwärts kommen. Unter beständigem Kreuzen nahm das Rettungsboot, besonders in den Böen, auch viel Wasser über, so daß die Erreichung des verunglückten Schiffes während der Fluth zur Unmöglichkeit wurde. Dasselbe war bereits um 4 Uhr früh gestrandet und hatte mit zunehmender Fluth heftig gestoßen. Gegen 11 Uhr wurde das Schiff wieder flott und vor dem Winde nach dem Weststrande von Amrum geworfen, woselbst es um 12½ Uhr auf der Nordspitze von Kniepsand zum zweiten Male strandete. Inzwischen war das Rettungsboot trotz heftiger Böen und hohem Seegange dem Schiffe nahe gekommen. Die hohe Brandung vereitelte jedoch längere Zeit hindurch alle Rettungsversuche. Das Rettungsboot verlor dabei Anker und Kette und nahm große Mengen Wasser über. Die Rettungsmannschaft ließ sich aber nicht entmuthigen und endlich sah sie ihre Anstrengungen von Erfolg gekrönt. Es gelang, so nahe an das Schiff heranzukommen, daß die aus 6 Personen bestehende Besatzung übergenommen werden konnte.

Thisted, 16. Oktober. Die (wie schon gemeldet) bei Vangsaa gestrandete deutsche Kuff „**Agie**" hatte am 13. d. bei der Collision mit einer unbekannten englischen Bark Besahnsmast, Bugspriet und Verschanzungen verloren und war leck geworden. Das Schiff trieb darauf hilflos drei Tage auf der Ladung umher, bis es gestern Morgen zwischen Vangsaa und Klitmöller auf den Strand geworfen wurde, wo es wahrscheinlich wrack werden wird. Die aus drei Mann bestehende Besatzung wurde durch den Rettungsapparat gerettet.

Newyork, 20. Oktober. (Tel.) Der Hamburger Postdampfer „**Rhätia**" ist, von Hamburg kommend, gestern Abend und der Bremer Schnelldampfer „**Aller**", von Bremen kommend, heute Vormittag hier eingetroffen.

Zuschriften an die Redaction.

Schon wiederholt sind in dieser Zeitung Ansichten darüber ausgetauscht worden, ob bei den hohen Getreide- und Kartoffelpreisen zu gutem **nahrhaften Brode** nicht auch andere Zusätze als Mehl von Roggen, Weizen oder sonstigem Getreide verwandt werden können. Ich habe das Nothjahr 1847 im Hause meiner Eltern selbst erlebt. Mein Vater war Besitzer eines größeren Gutes in Westpreußen und mit vielen Ehrenämtern unseres Kreises betraut; daher kam es auch wohl, daß im Frühjahr 1847, als der Nothstand in unserer Gegend aufs höchste gestiegen war, meinem Vater eine rege Thätigkeit zur Linderung desselben zufiel. Es wurden alle möglichen Versuche gemacht, um aus den eigentlich sonst nicht zur Ernährung von Menschen dienenden Pflanzen ein eßbares und der Gesundheit nicht schädliches Gebäck herzustellen. Wir haben damals auch die schon verschiedentlich in dieser Zeitung erwähnte Quecke verbacken. Dieselbe wurde getrocknet und auf Handmühlen gemahlen, immer aber mit einem Zusatz von Mehl, in Form von Schiffszwieback in mäßiger Ofenhitze hart gebacken; in weicher Brodform war sie überhaupt nicht genießbar und blieb vollständig unausgebacken, also einfach roh. Eßbar waren diese Zwieback allerdings, sie füllen den Magen, aber der Kräftestand der Leute verfiel dabei gar zu sehr. Zweitens gehört eine sehr große Menge Quecke zu einem Scheffel Queckenmehl, und bei der guten Bearbeitung des Bodens sind Quecken in solchen großen Quantitäten jetzt gar nicht mehr vorhanden. Nachdem ich nun seit Jahren eine eigene Wirthschaft habe, und es wie ja wohl bei den meisten Landleuten im eigenen Interesse liegt, die Arbeiterfamilien vor Noth zu schützen, möchte ich mir erlauben mitzutheilen, was in meiner Häuslichkeit und bei meinen Arbeiterfrauen in diesem Frühjahr mit bestem Erfolg als Zusatz des theuren schlechten Mehls beim Brodbacken verwendet worden ist. Wir schufen ein ganz vorzüglich schmeckendes, sehr schön aussehendes und besonders nahrhaftes Brod durch bedeutenden Zusatz von Reis. Es ist dies ein sehr guter und immerhin billiger Ersatz für Mehl, dazu jeder Zeit zu haben. Vielleicht ist diese Aushilfe nicht ganz ungeeignet, von den Behörden 2c. weiter ins Auge gefaßt zu werden. Es wird mir eine Freude sein, wenn bei weiteren Versuchen damit ein günstiges Resultat erzielt wird. S.

Die Mondscheinbeleuchtung und die nächtliche Sicherheit in der Großen Allee.

Dem Herrn Einsender des Artikels in Nr. 19164 betreffend die Mondscheinbeleuchtung der Großen Allee für seine Anregung bestens dankend, erlaube ich mir auf einen ferneren Uebelstand in dortiger Gegend hinzuweisen, und zwar auf das Fehlen jeder Sicherheitsmannschaft während der Nachtzeit.

In der Stadt wird auch die kleinste und abgelegenste Gasse durch städtische Wachtleute in der Zeit von 10 Uhr Abends bis 5 resp. 6 Uhr früh abpatrouillirt, dagegen hört diese Einrichtung am Olivaer Thor gänzlich auf, um erst in Langfuhr wieder zu erscheinen. Sehr angenehm ist es nicht, wenn man den letzten um 12 Uhr Nachts aus Danzig abgehenden Pferdebahnwagen verpaßt hat und nun gezwungen ist, ohne Beleuchtung und ohne Nachtwächter nach Langfuhr oder den Wohnplätzen an der Großen Allee zu marschiren. Da sehr viele der Bewohner der Großen Allee und Langfuhrs zu den städtischen Abgaben veranlagt werden, so ist es diesen doch nicht zu verdenken, wenn sie auch die Rechte der Bürger, u. a. Beschützung der Persönlichkeit in Nothfällen durch öffentliche Organe, mitgenießen wollen. G. Voigt.

Standesamt vom 21. Oktober.

Geburten: Schuhmacher Johann Stangenberg, T. — Tischlergeselle Paul Schulz, T. — Arbeiter Franz Awidzinski, T. — Tischlergeselle Albert Gustav Kohnke, S. — Unehel.: 1 S., 3 T.

Aufgebote: Arb. Friedrich Wilhelm Meyer hier und Auguste Emilie Johanne Nowsky in Artschau. — Arb. Johann Paul Ehlert und Eva Baldau. — Maurergef. Robert Valentin Schindelbeck und Helene Marie Elisabeth Plinz. — Maurer August Gorge in Kamerau und Wilhelmine Augustine Knorr daselbst. — Schmied Wilhelm Gruzlak in Mocker und Auguste Wilhelmine Löschmann daselbst. — Sergeant im Feldartillerie-Regiment Nr. 36 Heinrich Wilhelm Köneke hier und Maria Buddelmann in Stade.

Heirathen: Hilfs-Briefträger Ignatz Lubomski und Rosalie Elisabeth Feddeck. — Arbeiter Richard Alexander Teschner und Auguste Therese Markowski, geb. Grabowski. — Arbeiter Julius Eduard Bosch und Josefine Rajkowski. — Sattlermeister Antonius Krerowicz und Maria Julianna Gdanitz. — Steinmetz Rudolf Paul Weichbrodt und Johanna Amalie Therese Eichhorn.

Todesfälle: Wittwe Caroline Lenser, geb. Eichholtz, 55 J. — Gasthofbesitzer Karl Kielmann, 49 J. — Arbeiter Adam Zablotny, 42 J. — T. d. Briefträgers Paul Manthey, 20 Tage. — Rentier Karl Heidfeld, 69 J. — S. d. Arbeiters Franz Gelke, 12 W. — Wittwe Marie Henriette Wilhelmine Schwaan, geb. Francke, 57 J.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 21. Oktober. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 241⅞, Franzosen 243⅝, Lombarden 92½, Ungar. 4% Goldrente 90,10, Russen von 1880 —. — Tendenz: ruhig.

Wien, 21. Okt. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 281, Franzosen 282,60, Lombarden 104,25, Galizier 204,75, ungar. 4% Goldrente 104,00. Tendenz: still.

Paris, 21. Oktbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 96,65, 3% Rente 96,10, 4% ungarische Goldrente 90,75, Franzosen 626,25, Lombarden 242,50, Türken 17,72½, Aegypter 489,37. — Tendenz: träge. — Rohzucker loco 88° 34,50, weißer Zucker per Oktober 35,62½, per November 35,62½, per November-Januar 35,87½, per Januar-April 36,50. Tendenz: behauptet.

London, 21. Oktbr. (Schlußcourse.) Engl. Consols 95¹⁄₁₆ 4% preuß. Consols 104, 4% Russen von 1889 95¾, Türken 17½, ungar. 4% Goldrente 89⅜, Aegypter 96¾. Platzdiscont 2⅜ %. Tendenz: ruhiger. — Havannazucker Nr. 12 15⅛, Rübenrohzucker 13. — Tendenz: matt.

Petersburg, 21. Oktbr. Wechsel auf London 3 M. 94,25. 2. Orientanl. 101, 3. Orientanl. 101⅝.

Glasgow, 20. Oktbr. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 47 sh.

Newyork, 20. Oktober. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,80½, Cable-Transfers 4,84, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,25⅝, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94⅜, 4% fundirte Anleihe 116¾, Canadian-Pacific-Actien 88, Central-Pacific-Act. 33, Chicago- u. North-Western-Actien 116, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 73¾, Illinois-Central-Act. 101, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 124½, Louisville u. Nashville-Actien 78⅝, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 30½, Newy. Lake- Erie- u. West. second Mort-Bonds —, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 112⅛, Northern-Pacific-Preferred-Act. 75, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 52½, Philadelphia- und Reading-Actien —, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 43⅞, Union-Pacific-Actien 40¾, Denver- und Rio-Grand-Prefered-Actien 47, Silber-Bullion 96⅜.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 21. Oktober. Stimmung: schwach. Heutiger Werth ist 12,60/65 ℳ Basis 88° Rendement incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 21. Oktbr. Mittags. Stimmung: Eröffnung matt, Schluß ruhig. Oktober 13,00 ℳ Käufer, November 12,87½ ℳ do., Dezember 12,92½ ℳ do., Januar-März 13,37½ ℳ do., März 13,17½ ℳ do.

Abends. Stimmung: ruhig. Oktbr. 13,00 ℳ Käufer, November 12,87½ ℳ do., Dezember 12,32½ ℳ do., Januar-März 13,07½ ℳ do., März 13,20 ℳ do.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 21. Oktober. Wind: OSO.
Angekommen: Wilhelm (SD.), Dahmke, Kiel, leer.
Gesegelt: Minerva (SD.), Kyrwan, Southampton, Holz.
Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel de Berlin. Hauptmann v. Levetzow n. Gem. a. Danzig. Fethke a. Thurau Ostpr., Pfarrer. Sy a. Elbing, Brauereidirector. Regling a. Taubenwalde, kgl. Oberförster. Frl. Holtz a. Stolp Pom., Rentiere. Dr. Barwinski a. Elgersburg, Sanitätsrath. Lasch a. Köln, Schmidt, Louis und James Rosenthal, Lemm, Marckwald, Roßdeutscher, Kuntze, Sander, Wetzki, R. und Franz Lehmann, Jacob, Plath, Hahn, Hoffmann a. Berlin, Lanken a. Breslau, Müller a. Nürnberg, Drumond a. Hannover, Wentzel a. Gladbach, Löwenthal u. Loeb a. Köln, Plauth a. Aachen, Möbus a. Elbing, Hartsen, Manteuffel a. Bremen, Wirthal a. München, Kickhöfen a. Königsberg, Schumacher a. Hamburg, Rudowski a. Illowo, Schönberg a. Frankfurt, Kaufleute.

Hotel Englisches Haus. v. Krieger a. Berlin, Capitän. Flohr a. Berlin, Professor. Rittergutsbesitzer Kochhann n. Gem. a. Kalthof. Dr. Lang a. Berlin, Arzt. Kaufmann Schwalm nebst Gem. a. Marienburg. Kranschitz, Quitmann a. Berlin, Ingenieure. Schreiber a. Hannover, Gutsbesitzer. François a. Paris, Fabrikant. Reißmann a. Magdeburg, Fabrikbesitzer. Schwellnus a. Hamburg, Architekt. Hoffmann, Oehlert, Hoene, Peter, Baumert a. Berlin, Seelig a. Schwedt, Aßmann a. Lüdenscheid, Mantler a. Odessa, Appert a. Pforzheim, Schwob a. Chaux-de-Fonds, Monitor a. Dortmund, Kleyenstüber a. Crefeld, Kleinfeld a. Glogau, Schneyder a. Memel, Schmidt a. Brandenburg, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Blume a. Zuckau, Postverwalter. Mann a. Mergenthin, Wessel a. Stüblau, Gutsbesitzer. Dr. Carus a. Berlin, prakt. Arzt. Hirschfeld, Spielhagen, Hammerstein a. Berlin, Sichting a. Herzgerode, Cramer a. Arnswalde, Morgenroth a. Günthersberge, Buntebarth a. Güstrow, Liesengang a. Lüneburg, Klamroth a. Dresden, Ritter a. Kassel, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: i. V. H. Röckner, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an
Krakau, den 21. Oktober 1891
Arthur Peters und Frau geb. Struhs.

Heute früh verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Bruder

Carl August Wilhelm Heidfeld

im 70. Lebensjahre.
Dieses zeigt statt besonderer Meldung tief betrübt an
Danzig, d. 21. Oktbr. 1891
Oscar Heidfeld, Liverpool.
Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des St. Salvator-Kirchhofes aus statt. (651

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Besitzers **Ferdinand Schulz** in Polixen ist heute
am 20. Oktober 1891,
Mittags 1 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Der Gerichtssecretär **Weber** in Christburg ist zum Concursverwalter ernannt.
Offener Arrest mit Anzeigefrist und Anmeldefrist bis zum 30. November 1891.
Erste Gläubiger-Versammlung am 18. November 1891, Vormittags 10 Uhr.
Prüfungstermin den 10. Dezember 1891, Vormittags 10 Uhr.
Königliches Amtsgericht zu Christburg.
Lucka,
Gerichtsschreiber. (618

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute sub Nr. 525 bei der Actien-Gesellschaft in Firma „Zucker-Raffinerie Danzig" folgender Vermerk eingetragen:
Der bisherige technische Director **Friedrich Wicke** ist als solcher und der Kaufmann **Max Richter** ist als Vorstandsmitglied ausgeschieden. Dagegen ist an Stelle des **Friedrich Wicke** der Techniker **Hugo Siber** zu Neufahrwasser in den Vorstand getreten. Eingetragen auf Grund des Beschlusses des Aufsichtsraths vom 9. Oktober 1891. (619
Danzig, den 17. Oktober 1891.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 14. Oktober 1891 ist am 15. Oktober 1891 die in der Ortschaft Sadlinken bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Heinrich Brunet** ebendaselbst unter der Firma
H. Brunet
in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 84 eingetragen. (III. Gen. 32. (616
Strasburg, d. 15. Oktbr. 1891.
Königliches Amtsgericht.

Goeben erschien!

Die Staffeltarife und ihre Bedeutung, insbesondere für Danzig.

Separatabdruck aus der Danziger Zeitung.
Preis 25 Pf.
A. W. Kafemann, Danzig.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Ein dankbarer Patient,

der seinen Namen nicht genannt haben will und seine **vollständige Wiederherstellung** von **schwerem Leiden** einer, in einem Doctorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe **kostenfrei** an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses gediegene Werk enthält Recepte und Rathschläge für Jung und Alt. Jeder sein eigener Arzt.
Adressire: **Privat-Klinik 23 West 11. Str. New York, Amerika.** (9814

Geschlechtskrankheiten,

Harnblasen- und Nervenleiden, Schwächezustände und **Syphilis,** behandelt **gründlich** und schnell **Dr. Fodor, Berlin,** Leipzigerstr. 96. (**Auswärtige brieflich**), discret.

Hühneraugen,

eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau **Aßmus,** gepr. concess. Hühneraugen-Operateur., Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr. Thüre 23.

Moras
haarstärkendes Mittel

(Kölnisches Haarwasser)
aus der Fabrik von
A. Moras & Co.,
Königliche Hoflieferanten in Köln a. Rh.
Dieses weltberühmte, bisher unübertroffene Kopfwasser ist in Danzig nur echt zu haben bei:
Alb. Neumann, Langenmarkt,
Herm. Lietzau, Holzmarkt,
Rich. Lenz, Brodbänkengasse,
R. Laaser, Adler-Droguerie, Langgasse.

---

ff. Sauerkohl, Dill- u. Senfgurken, prima Werderkäse, amerik. Pöckelfleisch, in Blechdosen und ausgewogen, Blaubeeren i. Flasch., prima amerik. Petroleum p. Ltr. 18 ₰ empf.
A. Kurowski,
Breitg. 89, vis-a-vis Generalcom. u. Petershagen 8, neb. d. Kirche.

Dampfschornsteine!
Neubau u. Reparaturen ohne Betriebsstörung. Blitzableiter.
Ringöfen bewährten Systems
für Ziegelsteine, Kalk, Thonwaaren, Cement.
Kessel-Einmauerungen zc.
Munscheid & Jeenicke in Dortmund.

Am 22. und 23. Oktober

Ziehung
der
Berliner Internat. Kunst-Ausstellungs-Lotterie.

Loose à 1 Mark in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Moderne Kleiderstoffe,

prachtvolle Qualitäten für den Winter, empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen — Proben nach außerhalb gratis und franco —
Paul Rudolphy, Danzig,
Langenmarkt Nr. 2.

Donnerstag, den 22. d. Mts.,
füge ich dem
Ausverkauf zurückgesetzter Waaren
Wollwesten, Tricot-Taillen, Kapotten, Tricot-Kleidchen, Tricotagen zc.
hinzu. (625
Otto Harder,
Große Krämergasse 2 und 3.

E. Hopf, Gummiwaarenfabrik, Matzkauschegasse 10,
empfiehlt in großartiger Auswahl zu Fabrikpreisen:
Prima russische Gummischuhe
der Russian American India Rubber Co. (243
Reparaturwerkstätte für Gummiboots und Wringmaschinen.
Prima Gummisohlen lege unter Lederstiefel.



Origl. Engl. Porter u. Ale



offeriren 8 Flaschen 3 ℳ, 25 Flaschen 9 ℳ, 100 Flaschen 33 ℳ excl. frei Haus.
„Zum Selbstabziehen" in Oxhoften ca. 240 Lit. Barrels ca. 160 Liter, Kilderkins ca. 80 Liter, Firkins ca. 40 Liter zu den billigsten Originalpreisen laut Preiscourant
die General-Vertreter der Brauerei
Bass & Co. in London
Heyden & Kutzner,
Berlin, Watzmannstraße 25/26. Telephon VII. 5306.

Achtung! Mit wenigen Regeln u. 40 Schriftzeichen schreib. selbst Damen u. Schüler nunmehr über 300 Silb. per Minute; **übertreffen** gewöhnl. Schrift um das Zehnfache, **Stenographie** um 33⅓ % an **Kürze.** Die preußisch. Lehrerzeitung schrbt.: „Sie wird d. Sieg davontragen; wer eine Schnellschrift lernen will, der lerne nur diese!" Den **Lehrgang zum Selbstunterricht** in wenigen Stunden **versendet** bei Einsend. per Postanweisung von 1 ℳ 5 ₰ franco der Erfinder
Schnell-Stenographie!
August Lehmann,
Berlin, Möckernstr. 112, H. r. I.

Feinste
italienische und Almeria-Weintrauben
empfiehlt billigst (654
A. W. Prahl,
Breitgasse 17.

Ostfries. Hammelbraten,
9 Pfund franco Nachm. 5 bis 6 ℳ. S. de Beer, Emden (Ostfriesland). (428

Wildhandlung: Frisches Hochwild, Birk- u. Rebhühner, Schnepfen, Gänse, Enten, Küken, j. Puten, Hasen (auch gespickt) vorr.
C. Koch, Gr. Wollwebergasse 26.

Bis z. Frühjahr vorräth., delikater
Haide-Scheibenhonig,
℔ 1 ℳ, 2. Waare 70 ₰, Leck 60, Seim (Speisehonig) 50, Futterhonig 50, in Scheiben 65, Bienenwachs 130 ₰; Postcolli gegen Nachnahme, en gros billiger. Nichtpassendes nehme umgehend franco zurück.
C. Dransfeld's Imkereien,
Soltau, Lüneburger Haide.

Wer keine Badeeinrichtung hat, verlange gratis den Preis-Courant von **L. Weyl,** Berlin W. 41, Fabrik heizbarer Badestühle.

Wasserdicht imprägnirte
Jagdjoppen, Havelocks und Mäntel, Pelzjoppen, dänische Regenmäntel und Joppen, Regenmäntel, Schlafröcke, Jagdwesten
empfiehlt (652
Paul Dan, Danzig,
Langgasse 55,
Tuchhandlung und Ausstattungs-Geschäft für Herren.
Anfertigung eleganter Herren-Garderobe und Wäsche.

Pianinos,
(prämiirt), gute u. geringe Flügel, Tafelkl. verk. resp. verm. billig **Mahlke u. Co.,** Breitgasse 24, I.

Gelegenheitskauf.

1000 Fl. ff. **Cognac,** *** a ℳ 1,30 u. 1,80, Versandt von 3 Fl. **Schuck & Techow,** Berlin C. Kaiser-Wilhelmstr. 41.

1000 Fl. **Champagner,** a ℳ 1,40 u. 1,75, Versandt 2 Fl. Kaiser-Wilhelmstr. 41.

1000 Fl. **Traben, Zelting.** a 55 und 75 ₰. Versandt 6 Flaschen. **Schuck & Techow.**

1000 Fl. **Jamaica-Rum,** a ℳ 1,50 und 2. Vers. 3 Fl. Berlin, Kaiser-Wilhelmstr. 41.

1000 Fl. **St. Emilion,** gar. ff. **Bordeaux** a 75 ₰. Vers. 3 Fl. Kaiser-Wilhelmstr. 41.

1000 Fl. **Laubenheimer** a 75 ₰. Vers. 4 Fl. **Schuck & Techow,** Berlin C. 2.

1000 Fl. **Portwein,** a 1,40, **Sherry 2, Malaga** 1,90 ℳ, **Vermouth di Torino,** a ℳ 1,60. **Schuck & Techow.**

1000 Fl. **Chateau Citran,** 1887er a ℳ 1,25. Versandt von 3 Fl. bei **Schuck & Techow,** Berlin C. 2, Kaiser-Wilhelmstr. 41.

Allgemeine Buchdruckergehilfen-Versammlung

Donnerstag, den 22. Oktober, Abends 8 Uhr,
im Lepzin'schen Lokale, Brodbänkengasse 10,
wozu alle Collegen freundlichst eingeladen werden.
Tagesordnung: Besprechung der augenblicklichen Lage.
Der Vorstand des U.-V. D. B.
(Gau Westpreußen.) (541

Deutsche Antisklaverei-Geld-Lotterie

200 000 Loose und 18 930 in 2 Klassen vertheilte Geldgewinne.
Ziehung der 1. Klasse in Berlin vom 24.—26. November 1891.
Ziehung der 2. Klasse in Berlin vom 18.—23. Januar 1892.
Originalloose zur 1. Klasse 1/1 Mk. 21, 1/10 Mk. 2,10.
Amtliche Liste und Porto 50 Pfg. Einschreiben 20 Pfg. extra.
Zu beziehen durch die
Expedition der Danziger Zeitung, Danzig.

Deutsche Antisklaverei-Geld-Lotterie.

200 000 Loose in zwei Ziehungen mit 18 930 Gewinnen im Betrage von
4 Millionen Mark
ohne jeden Abzug bei der Nationalbank für Deutschland in Berlin W. zahlbar.
Hauptgewinne ℳ 600 000, 300 000, 150 000, 125 000, 100 000, 75 000 zc.

Original-Loose 1. Klasse:	1/10	2/10	3/10	1/2	1/1	zur
Zieh. am 24.—26. Novbr. 1891 =	2,10	4,20	6,30	10,50	21,—	Mark.

Jeder Inhaber eines Looses erster Klasse hat das Recht, dasselbe gegen Zahlung des Renovationsbetrages bis 4. Januar 1892 zu erneuern. Die in erster Klasse gezogenen Loose fallen in zweiter Klasse aus.
Carl Heintze, General-Debiteur, Berlin W., Unter den Linden 3.
Die Bestellungen sind auf dem Coupon der Postanweisungen niederzuschreiben und sind 10 ₰ für Porto und 20 ₰ für eine Gewinnliste mehr einzuzahlen. (34

Grosser reell. Ausverkauf

Montag, den 26. d. Mts., beginnend.

Wegen vollständiger Auflösung meines **Engros-Reise-Geschäfts** habe ich mich entschlossen mein sehr grosses Lager nachstehend verzeichneter Waaren zum **äusserst billigsten Engros-Preise** zum wirklich **reellen Ausverkauf** zu stellen.
Es wird hierdurch dem geehrten Publikum Gelegenheit geboten, den Winterbedarf zu noch nicht dagewesenen Preisen zu decken.

Herren-Jagdwesten . . .	von Mk. 2,00	an,
„ Unterkleider u. Jacken	„ „ 0,90	„
„ Normalhemden	„ „ 1,20	„
Damen-Beinkleider und Jacken, extra schwere Qualität	„ „ 3,00	„
Damen-Unterröcke	„ „ 1,50	„
Knaben-Tricots	„ „ 0,75	„
Tricottaillen	„ „ 1,50	„
Woll-Capotten	„ „ 1,00	„
Chenille-Capotten	„ „ 2,25	„
Tricot-Capotten, letzte Neuheit,	„ „ 2,75	„
Taillentücher	„ „ 1,25	„
Plaids und Echarpes	„ „ 2,00	„
Corsets in allen Weiten	„ „ 0,75	„
Halstücher und Cachenez in Seide, Halbseide und	allen Preislagen,	
Pelz-Muffs und -Baretts	in allen Preislagen,	
Boas und Schulterkragen	„ „	„
Peluche in allen Farben	von Mk. 1,30	an,
Seiden-Sammete, schwarz u. farbig,	„ „ 1,75	„
Seidene breite Bänder, gestreift,	„ „ 0,15	„

etc. etc. etc.

Damen- und Kinder-Hüte,
garnirt und ungarnirt, zu jedem annehmbaren Preise.
Adolph Schott,
11. Langgasse 11.

Zu Geschenken

empfehle ich
neueste kunstgewerbliche Erzeugnisse
in Bronce, Eisen, Zink, Porzellan, Majolica, Terracotta, Glas, Leder etc.
Bernhard Liedtke.
Bestecke von Christofle zu Fabrikpreisen.

Eine große Partie
zurückgesetzter Teppiche besten Fabrikats
in verschiedenen Größen empfiehlt als außerordentlich billig
August Momber. (238

Beste englische und schlesische
Steinkohlen
für den Hausbedarf, sowie trockenes Fichten- u. Buchen-Kloben- und Sparherdholz, Coaks
offerirt zu billigsten Preisen
A. Eycke,
Burgstraße Nr. 8/9 (8814

I a Englische Gaskoke
offeriren ex Schiff, auch in größ. Quantitäten. (436
J. u. H. Kamrath,
Inhaber J. Schmidt,
Comtoir Jopengasse Nr. 26I.

Täglich 60—130 Ltr. Milch für dauernd gesucht **St. Katharinen-Kirchensteig 12.** (653

Ein großer
Dampfdreschapparat nebst Schrotmühle
in sehr gutem Zustande steht zum Verkauf bei (656
W. Jahr in Hohenstein Westpr., Maschinenfabrik u. Kesselschmiede.

Brauner Wallach,
7 J. alt, 5′ 3″, flotter Gänger, preisw. z. verk. Paradiesgasse 21.

Geld jeder Höhe v. 4—5% zu haben. Fordere jeder Geldsuchende die Liste der zu vergebenen Gelder. Agenten verbeten. **Direction Courier, Berlin-Westend.**

---

2 gleich große Philodendron sind zu verk. Altstädt. Grab. 112III.

Junge Waise m. groß. Vermögen wünscht sich zu verh. Nur wirkl. ernst gemeinte Offert. erb. unter G. A. Post 12 Berlin. (247

Eine geprüfte, musikalische, anspruchslose
Erzieherin
wird von sofort für 4 Mädchen von 8 bis 12 Jahren gesucht. Gehaltsansprüche und Zeugnisse bitte zu senden an (524
Frau **A. Prange,**
Pomeklen b. Schnellwalde Ostpr.

Gesucht per sofort oder zu Martini ein tüchtiger u. fleißiger
Deputatschmied
bei hohem Gehalt und Deputat.
Lappin, den 15. Oktbr. 1891.
Oberfeld, Rittergutsbesitzer.

Ein anständiges
junges Mädchen
per 1. November zur Stütze der Hausfrau gesucht. Offerten mit Photographie erbeten an **M. Zeitz, Stuhm Westpr.** (548

Kellner
wird für ein Hotel in der Provinz gesucht. Selbstgeschriebene Offerten mit Angabe des Alters, der Lehrz. u. d. bish. Thätigk., unter Nr. 497 i. d. Exp. d. Ztg.

Reisender
für Stadt und Umgegend für Waaren en gros gesucht.
Adressen erbeten unter Nr. 582 in der Expedition dieser Zeitung.

Reichlicher Nebenverdienst
wird Personen jed. Standes geboten, welche ihre freien Stunden durch angenehme Beschäftig. ausnützen wollen. Off. sub T. 5947 an **Rud. Mosse,** Frankfurt a. M.

Stellensuchende jed. Berufs placirt schnell **Reuters Bureau,** Dresden, Ostea-Allee 35. (147

Ein ordentlicher
Büchsenmachergehilfe
der Reparaturen an Militair- und Privat-Waffen ausführen kann, kann sich sofort melden beim (373
Regiments-Büchsenmacher
Goerke
in Tilsit.

Für mein feines **Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft** suche ich per 1. od. 15. Novbr. cr. eine **tüchtige Verkäuferin** bei gutem Gehalt. **Otto Freybe,** Fleischermeister, **Stettin,** Frauenstr. 38.

Eine j. Dame, flotte Verkäuferin, durchaus erfahren im Zuschneiden v. allen Wäscheartikeln, sucht anderweitig pass. Stellung.
Adressen unter Nr. 649 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Cand. theol. sucht Hauslehrerstelle. Adr. unter 650 in der Expedition dieser Zeitung erb.

---

2 Kindergärtnerinnen
2 Kl. suchen unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Auskunft ertheilt gütigst Frau **Ch. Collas,** Poggenpfuhl 42, 3 Treppen, Vormittags 11—12 Uhr. (645

Eine geübte Plätterin wünscht noch beschäftigt zu werden.
601) **Kl. Mühlengasse 4III.**

Gesucht zwei helle Zimmer
mit Entree und Zubehör (ohne Küche) **unmöblirt** in anständigem Hause der Rechtstadt.
Adressen unter 658 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine Wohnung
von 4—5 Zimmern und Zubehör für 2 Personen (Ehepaar, Beamter) zum 1. April 1892 gesucht.
Adressen unter Nr. 634 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Der
Danziger Schachclub
spielt jeden **Donnerstag von 5½ Uhr an im Deutschen Hause** (Holzmarkt). (9477
Gäste gern gesehen.

Verein für Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg.
Bezirk Danzig.
Abtheilung für Geselligkeit.
Einlösung der Mitgliedskarten bei Herrn **Ernst Stobbe,** Poststraße.
Am 7. November cr., 8½ Uhr Abends im **Kaiserhof** findet ein **Gesellschaftsabend mit Tanz** statt und bitten wir um rege Theilnahme. (655
Der Vorstand.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.